

Treundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. Januar 1985

Nr. 10 (4888)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Um die Prüfung zu bestehen

Die Ackerbauern des Kolchos „Wladimir Iljitsch“ im Rayon Schtscherbaky sind Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs um eine vorbildliche Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat im Abschlussjahr des elften Planjahrhüfnts. Das sind sie nicht von ungefähr, denn sie hatten im Vorjahr durch die Anwendung der fortschrittlichen Agrotechnik und dank der hohen Ackerbaukultur eine gute Ernte gezo-gen. Je Hektar brachten sie 2,4 Dezitonnen Korn mehr ein, als geplant war, was ihnen die Möglichkeit bot, den Getreidelieferungsplan zu 153 Prozent zu erfüllen und das erforderliche Saatgut für die künftige Ernte einzuschütten. Außerdem gelang es den Ackerbauern im Vorjahr, die gesellschaftseigene Viehzucht und das Vieh der Kolchosbauern voll und ganz mit Rauh- und Saftfutter zu versorgen.

Wie bekannt, ist die Vorbereitung der Frühjahrsfelderarbeiten stets eine ernste Prüfung, und um sie zu bestehen, hat der Agrarbetrieb in den besten agrotechnischen Fristen 1780 Hektar Rebfläche vorbereitet, darunter 800 Hektar mit Kullissen. Die Herbstfurchen hat man auf fast 1000 Hektar gezogen und dem Boden außerdem 1630 Dezitonnen Mineraldünger zugeführt. Gegenwärtig ist im Kolchos

das Aufhalten des Schnees im Gange. Dazu wurde eine Spezialbrigade gebildet. Drei „Krowez“-Trecker, jeder mit drei gepaarten Schneepflügen versehen, ziehen von früh bis spät die weiße Furche. Die Traktoristen Alexander Giebler und Peter Schwenzel erfüllen ihre Tagesnorm zu 140 bis 150 Prozent. Laut Plan soll das Schneeaufhalten auf einer Fläche von 12000 Hektar durchgeführt werden. Um einen möglichst großen Feuchtigkeitsvorrat zu schaffen, beschloß der agronomische Dienst des Kolchos, auf den Ländereien für Sommerkulturen und mehrjährige Gräser sowie auf Weideland die Schneefurche zweimal zu ziehen. Es wird geplant, die Feuchtigkeit im Frühjahr in optimalen Fristen und nur mit 60-70 „BIG-3“ abzudecken. Die Erfahrungen zeigen, daß dieses einen großen Effekt ergibt.

„Wie die Saat, so die Ernte“ heißt es im Volksmund. Deshalb haben die Ackerbauern bereits im Herbst die erforderliche Sa-mengutmenge — 400 Dezitonnen — gereinigt und es auf den Aus-saatstandard erster und zweiter Klasse gebracht. Eine Düngersportgruppe bringt täglich 130 bis 150 Tonnen Stallung auf die Felder. Davon sollen dort-in insgesamt 14000 Tonnen kommen.

In der Reparaturwerkstatt wird alles getan, um die ganze Technik termingerecht fertigzustellen.

„Unsere Mechanisatoren haben beschlossen“, erzählt der Chefingenieur des Kolchos Alexander Welt, „durch die Einführung von Verbesserungsvorschlägen, die Sparrung von Ersatzteilen und die hohe Arbeitsproduktivität die Ausgaben für die Reparatur der Technik um nicht weniger als 3 Prozent zu senken. Sie haben sich verpflichtet, die Reparatur der Mährescher zum 1. Februar, der Traktoren — zum 1. Mai und der Heu- und Silo-erntetechnik zum 9. Mai abzuschließen.“

„Und unsere Mechanisatoren halten ihr Wort“, bestätigt der Sekretär des Parteikomitees des Kolchos Sarsen Sarimow. „Sie haben ihren Reparaturplan für das vierte Quartal des Vorjahrs bedeutend überboten und zwölf statt sechs Mährescher überholt.“

Wie Nikolaus Bauer, Leiter der Reparaturwerkstatt betonte, geben sich die Mechanisatoren mit dem Erreichten nicht zufrieden. Sie steigern von Tag zu Tag das Arbeitstempo, so daß die ganze Landtechnik bedeutend früher als verpflichtungsgemäß einsatzbereit sein wird.

Jede Woche wird in der Reparaturwerkstatt die Leistungsstafel ausgefüllt, wo die Arbeitsergebnisse jedes Abschnitts vermerkt werden. Man gibt da auch Extrablätter und Wandzeitungen heraus. Die hier erarbeiteten Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs sehen konkrete Maßnahmen der moralischen und materiellen Aufmunterung der Reparaturarbeiter vor.

Jakob STURM
Gebiet Pawlodar

Unter den ersten im Gebiet

Der Aufruf der Getreidebauern des Gebiets Nordkasachstan an alle Werktätigen der Landwirtschaft der Republik, die Frühjahrssaatstellung 1985 gut vorzubereiten und organisiert durchzuführen, fand bei den Reparaturarbeitern des Pawlow-Sowchos den wärmsten Anklang. Auf der Vollversammlung des Kollektivs wurde beschlossen, noch im vierten Quartal 30 Mährescher und ebensoviel Schlepper in Stand zu setzen. Die Überholung der Technik erfolgt im Brigaden-Baugruppen-Verfahren und in gutem Tempo.

Der Plan für das vierte Quartal bei der Instandsetzung der Traktoren ist zu 121 Prozent erfüllt. Auch die Überholung der Getreidemäher, Mährescher und Anhängegeräte geht gut vonstatten.

Hier sind Menschen mit soliden Erfahrungen am Werk, darunter der Motorenschlosser Jakob Oldenburger, der Schlosser für Kraftstoffanlagen Sergej Romantschenko und andere. Auch die Jungmechanisatoren Reinhold Schmidt und Wladimir Rjabych arbeiten mit gutem Erfolg bei der Instandsetzung der Technik.

Woldemar SCHERER
Gebiet Kustanal



In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Alma-Ata wird die Technik erfolgreich auf die Frühjahrssaatstellung vorbereitet.

Mit einem guten Vorsprung haben die Reparaturschlosser des Sowchos „Kaskelenski“, Rayon Ili, das Abschlussjahr des elften Planjahrhüfnts begonnen. 40 Kombines und 36 Traktoren sind schon überholt. Es wurde beschlossen, bis zum 23. Februar alle Säaggregat in Stand zu setzen. Der erfolgreiche Verlauf der Reparaturen läßt hoffen, daß die Verpflichtungen erfüllt sein werden.

Unsere Bilder: Konstantin Kinzel, Leiter der Reparaturwerkstatt im Sowchos „Kaskelenski“; Leiter des Maschinenhofes N. Madshara (Mitte) und die Mechanisatoren S. Swonarjow und A. Stammpeß prüfen die Qualität der Reparaturarbeiten.

Fotos: Juri Seifert

Effekt der Melioration

Die Mechanisierte Wanderkolonne Nr. 58 ist im Trust „Kasgolepwodstroi“, Gebiet Tschimkent, durch ihre hohen Leistungen bekannt. Das ist ein mächtiger Baubetrieb, der verschiedene Bewässerungsarbeiten in fünf Rayons ausführt. In den letzten Jahren hat er hier 6100 Hektar bewässert, das Bewässerungssystem auf 4630 Hektar rekonstruiert und 65,5 Kilometer Elektroleitungen gebaut. Auch im Vorjahr hat das Kollektiv der Kolonne seine Pläne bedeutend überboten. Die Planaufgabe der Bewässerung neuer Ländereien ist um 50 Hektar überboten worden. Auch das Programm der Rekonstruktion des Bewässerungsnetzes hat man auf das Fünffache übererfüllt.

Die Meliorationsarbeiter sind stolz darauf, daß sie bei der Stei-

gerung der Arbeitsproduktivität und Verringerung der Geste-hungskosten stets hohe Resultate aufweisen. Der Leiter der Kolonne W. Beloborodko hat auf der letzten Versammlung berichtet, daß die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 5,9 Prozent gestiegen und die Selbstkosten um 1,5 Prozent gesunken sind. Dadurch sind große Mengen von Ressourcen eingespart worden.

Die Erfolge des Kollektivs beruhen vor allem auf der sachkundigen Nutzung der Technik. Hier gibt es viele wahre Meister ihres Faches. Zu ihnen zählen vor allem die Mechanisatoren I. Lorenz, L. Reimer, D. Rudenko, F. Zowma und F. Beltschenko. Sie leiten Bestribanden, die am Bau des Kelesser Großkanals

tätig sind. Sie planen auch die Ländereien in den Agrarbetrieben der Rayons Dshetyssal und Kirowski.

Die Werktätigen der Sowchosa, in denen die Meliorations-fachleute ihre Spur hinterlassen haben, sind ihnen für ihre Arbeit dankbar, denn die Ernteerträge sind hier schnell angewachsen. Besonders hoch sind die Hektarerträge von Baumwolle und Fut-terkulturen in den Agrarbetrie-ben des Rayons Dshetyssal. Hier erntet man jetzt z. B. bis 30 Dezitonnen Baumwolle.

Noch größere Aufgaben stehen vor dem Kollektiv in diesem Planjahr. Und es ist bereit, sein Möglichstes zur Erfüllung des Langfristigen Meliorationspro-gramms zu leisten.

Georg FEIST



Rascher überholt und dabei Metall gespart

Das Kollektiv des Mechanischen Reparaturwerks von Atbasar (Zeilnogradr Vereinigung der Goskomselchostehnika) restauriert Details von mehr als hundert Arten für die Traktoren „Kilrowez“.

Hier werden erfolgreich Teile mit verschlissener Stützfläche, untauglich gewordene Gehäuse

der Feinfilter und zahlreiche andere kostspielige Erzeugnisse mit hoher Metallintensität wiederhergestellt. Das wird mit Hilfe von Sinterwerkstoffen, die auf die abgenutzte Oberfläche aufgetragen werden, durch Flamm- und Plasmastrahlverfahren erzielt.

Teile von Landmaschinen werden weitgehend auch in anderen Betrieben der Goskomselchostehnika restauriert. Solche Ersatzteile sind bekanntlich um 30 Prozent billiger als die neuen. Für ihr Abgießen würde man in den Werken 16000 Tonnen Metall benötigen. Doch dank der Restaurierung der Teile in den Betrieben bleiben der Volkswirtschaft jährlich mehr als 4 Millionen Rubel gespart.

(KasTAG)

wendige Prozesse in der Viehwirtschaft komplex mechanisieren helfen. Es bieten sich ferner gute Möglichkeiten für die soziale und wirtschaftliche Umgestaltung der schwer erreichbaren Gegenden.

In Kirgisien entwickelt sich intensiv die ländliche Energetik. In diesem Planjahrhüfnt wurden 20 leistungsstarke Energieübertragungsleitungen ihrer Bestimmung übergeben, die in Dutzenden neugegründete Kolchos und Sowchosa ein neues Leben brachten.

Usbekische SSR
Erfolgreicher Versuch

Ein simuliertes Erdbeben der Stärke neun auf der Richter-Skala hat ein neues Wohnhaus in Taschkent überstanden. Ein neues Projekt von Architekten und Baukonstruktoren Usbekistans wurde mit einer Vibrationsanlage, die künstliche Beben erzeugt, auf seismische Sicherheit geprüft. Der 500 Quadratmeter große Baukomplex überstand den zweimaligen Versuch unbeschadet. Dieser Versuch ist für Taschkent, das in einer Zone hoher Seismizität liegt, von großer Bedeutung.

Ukrainische SSR
Nach neuer Technologie

arbeitet der Schmelzereikomplex, der in der Stahlgießerei von Kupjansk in Betrieb gegeben wurde. Hier erhielt man bereits die erste Partie von Genauß für die Betriebe des Traktoren- und Landmaschinenbaus.

Der größte Teil der Erzeugnisse des Betriebs ist vor allem für die energieintensiven Trakto-

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

HOHES ARBEITSTEMPO behält auch im neuen Jahr das Kollektiv der Röstfabrik des ersten Naßmetallurgiebetriebs des Blei- und Zinkkombinats von Us-Kamenorsk bei. Die Hüttenwerker produzieren monatlich Tausende Tonnen überplanmäßiges Zink. Im Oktober, November und Dezember des Vorjahrs sind sie aus dem Wettbewerb der Abteilungsabschnitte als Sieger hervorgegangen.

Zum Sieg haben das gewissenhafte Verhalten jedes Kollektivmitglieds zur Arbeit, die unentwegte Steigerung der Arbeitsproduktivität und die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe beigetragen. Das alles ermöglichte es, außerdem auch noch eine bedeutende Menge Elektroenergie einzusparen.

FOR FEBRUAR 1985 arbeitet bereits die Brigade der Schmiede und Stanzer von K. Kenbajew aus dem Maschinenreparaturwerk der „Obiselschostehnika“ von Aktjubinsk. Auch die Brigade der Elektroschweißer I. Posnow ist ein gutes Stück der Zeit voraus. Mit Zeitvorsprung zu arbeiten ist für das Kollektiv des Maschinenreparaturwerks zur Norm geworden.

MIT EINEM MONAT VORSPRUNG hat das Kollektiv des Kraftverkehrs-betriebs Nr. 3 des „Glawkarauchschestroi“, Gebiet Dshambul, seine sozialistischen Verpflichtungen für 1984 eingelöst. Die Aufgabe der Güterbeförderungen sind zu 10,5 Prozent überboten, die Arbeitsproduktivität ist um 2,3 Prozent angestiegen und die Gesteigungskosten sind um 9,4 Prozent gesenkt worden.

Die Fahrer W. Matschenko, P. Jakowenko, F. Miller, F. Gadshijew, P. Bopp u. a. überboten ständig ihre Aufgaben. Das Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebs hat beschlossen, seinen Plan für 1985 zum 20. Dezember zu meistern.

FAST VERDOPPELT hat sich in den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Machambet, Nowobogatsinsk und Balykschinsk, Gebiet Gurjew, der Umfang der Bewässerungen in zwanzig Jahren. Gegenwärtig stehen unter der Kontrolle der Fachleute der Verwaltung des Bewässerungssystems Nishne-Uralsk 650 Kilometer Bewässerungskanäle.

Die Melioratoren arbeiten in diesen Tagen mit großem Elan. Während im Wettbewerb ist das Kollektiv des Bewässerungssystems Sary-Osek, das seinen Plan für das Vorjahr vorfristig erfüllt hat.

DANK SCHONEMDEM VERHALTEN zur Technik erzielen die Mechanisatoren des Sowchos „Stanowski“, Gebiet Nordkasachstan, stets hohe Leistungen. Der Mechanisator Nikolaus Schmidt aus der Abteilung Nr. 3 arbeitet mit seinem Traktor ohne Generalüberholung bereits sechs Jahre. Im Vorjahr hat er 176 Etalonhektar geleistet, etwa 900 Kilogramm Kraftstoff sowie bei Reparaturen 1122 Rubel gespart.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

Die Teilnehmer der in der Republik stattfindenden Kreiswahlenberatungen für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR billigen wärmstens die Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates und erklären sich entschlossen, ihren Beitrag zur Realisierung der Aufgaben des Fünfjahresplans zu vergrößern.

Eine Beratung der Vertreter der Arbeitskollektive fand im Wahlkreis Glinkowo Nr. 479 des Gebiets Tschimkent statt.

Es spricht T. Abschew, Vorsitzender des Gewerkschaftskomi-

Das hohe Vertrauen des Volkes

tees im Sowchos „Krasnaja Niwa“.

„Das Kollektiv unseres Sowchos“, sagte er, „hatte Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, sowie den besten Mechanisator unseres Sowchos Atabek Satmursajew nominiert. Ich rufe auf, diese Kandidaturen zu unterstützen.“

L. W. Boraschkowa, Melkerin

in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Kysykoga Nr. 122 im Gebiet Gurjew befürwortete den Beschluß des Kollektivs des Staatlichen Zuchtbetriebs „Gurjewski“, Urynbassar Kasaganbowa, Leiterin und Ausbilderin der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Schäfer dieses Betriebs, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Glinkowo Nr. 479 zu unterstützen und sie um ihr Einverständnis zu bitten.

(Schluß S. 3)

in der Republik 10 269 Wahlbezirke gebildet und die Zusammensetzungen ihrer Kommissionen bestätigt wurden, die allorts mit der Ausübung ihrer Vollmachten begannen.

Über die Versorgung der Wahlbezirke mit Schreibutensilien, Ausrüstungen und Materialien berichteten der Handelsminister der Kasachischen SSR N. D. Tanjura und der Stellvertreter der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverbandes O. Oraskow. Die Kommission hob die in dieser Hinsicht geleistete wichtige Arbeit hervor und forderte das Handelsministerium der Republik und den Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverband auf, strenger die Tätigkeit der ihnen unterstellten Organisationen zu kontrollieren, wo die Versorgung der Wahlbezirke mit Materialien und Schreibutensilien nur langsam vor sich geht.

Auf der Sitzung der Kommission wurde die Frage der Versorgung der Zentralen, der Kreis-

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Am 11. Januar 1985 fand in Alma-Ata unter dem Vorsitz von Sh. Igbajew die ordentliche Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode statt. Auf dieser Sitzung wurden Fragen der Vorbereitung der Kreis- und Bezirkswahlkommissionen für die Wahlen erörtert.

Die Wahlkommission stellte fest, daß die Wahlkampagne in der Republik auf hohem politischem und Organisationsniveau, in der Atmosphäre eines volkstümlichen Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauf folgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU verläuft. Von den ersten Tagen des Jahres 1985 an erwidern die Werktätigen Kasachstans durch Taten den Aufruf der Partei, das Abschlussjahr des Planjahrhüfnts in ein Jahr der Aktivistenarbeit zu verwandeln, entfallen breiter den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des Wahl-

tages, des 40. Jahrestags des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg und des ordentlichen XXVII. Parteitags der KPdSU.

Die Kommission erörterte die Frage des Verlaufs der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Turkestan Nr. 476, Gebiet Tschimkent, und im Wahlkreis Panfilow Nr. 392, Gebiet Taldy-Kurgan. Berichte erstatteten die Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen A. Turekulow und W. P. Lissatschenko. An der Erörterung dieser Frage beteiligten sich die Mitglieder der Zentralen Wahlkommission S. A. Djatschenko, W. N. Jakowenko und T. Ablowa.

Auf der Sitzung wurde der Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow über die Ergebnisse der Bildung von Wahlbezirken und ihre Versorgung mit Metallsiegeln, Wahllokalen und Wahlurnen entgegengenommen. Er teilte mit, daß

in der Republik 10 269 Wahlbezirke gebildet und die Zusammensetzungen ihrer Kommissionen bestätigt wurden, die allorts mit der Ausübung ihrer Vollmachten begannen.

Über die Versorgung der Wahlbezirke mit Schreibutensilien, Ausrüstungen und Materialien berichteten der Handelsminister der Kasachischen SSR N. D. Tanjura und der Stellvertreter der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverbandes O. Oraskow. Die Kommission hob die in dieser Hinsicht geleistete wichtige Arbeit hervor und forderte das Handelsministerium der Republik und den Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverband auf, strenger die Tätigkeit der ihnen unterstellten Organisationen zu kontrollieren, wo die Versorgung der Wahlbezirke mit Materialien und Schreibutensilien nur langsam vor sich geht.

Auf der Sitzung der Kommission wurde die Frage der Versorgung der Zentralen, der Kreis-

in der Republik 10 269 Wahlbezirke gebildet und die Zusammensetzungen ihrer Kommissionen bestätigt wurden, die allorts mit der Ausübung ihrer Vollmachten begannen.

Über die Versorgung der Wahlbezirke mit Schreibutensilien, Ausrüstungen und Materialien berichteten der Handelsminister der Kasachischen SSR N. D. Tanjura und der Stellvertreter der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverbandes O. Oraskow. Die Kommission hob die in dieser Hinsicht geleistete wichtige Arbeit hervor und forderte das Handelsministerium der Republik und den Kasachischen Republikkonsumgenossenschaftsverband auf, strenger die Tätigkeit der ihnen unterstellten Organisationen zu kontrollieren, wo die Versorgung der Wahlbezirke mit Materialien und Schreibutensilien nur langsam vor sich geht.

Auf der Sitzung der Kommission wurde die Frage der Versorgung der Zentralen, der Kreis-

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR
Ein Riegel vorgeschoben

In der Vereinigung „Baschneftschimasawody“ ist seit den ersten Arbeitsschichten dieses Jahres ein Spezialschnitt produktionswirksam geworden. Seine Bestimmung ist Modernisierung der Behälter für Erdölprodukte. Durch Veränderung der Deckelkonstruktion dieser gigantischen Reservoirs halben die Spezialisten die Rohstoffverluste rapide verringert.

Das Wesen der Neuerung ist einfach: Der Deckel wird nicht mehr am oberen Teil des Behälters befestigt, sondern liegt frei auf der Flüssigkeit. Auf diese Weise gibt es im Behälter keinen freien Raum mehr und folglich wird die Verdunstung der Erdölprodukte ausgeschlossen.

Dank diesen sogenannten Schwimmerdeckeln wird in jedem Behälter jährlich der Verlust Dutzender Tonnen Erdölprodukten verhütet. Dabei erfordert die Modernisierung der Behälter keinen bedeutenden Mittelaufwand.

Der neue Spezialschnitt wurde zur raschen Einführung dieser nützlichen Neuerung geschaffen.

Ukrainische SSR
Nach neuer Technologie

arbeitet der Schmelzereikomplex, der in der Stahlgießerei von Kupjansk in Betrieb gegeben wurde. Hier erhielt man bereits die erste Partie von Genauß für die Betriebe des Traktoren- und Landmaschinenbaus.

Der größte Teil der Erzeugnisse des Betriebs ist vor allem für die energieintensiven Trakto-

ren T 150 und die Mährescher der Don-Serje bestimmt. Die Oberfläche der Werkstücke kompliziertester Konfiguration sind glatt und dem Ausmaß des Maschinenteils maximal angehängert. Danach ist nur eine minimale weitere spannabgebende Formung notwendig.

„Das sichert eine solide Rohstoffersparnis, eine Verringerung des Arbeitsaufwands für uns und auch für die Abnehmerbetriebe“, sagte der Betriebsdirektor W. Koschelew. „Laut Berechnungen wird die Anwendung solcher Werkstücke im Maschinenbau den Metallverbrauch um etwa 50 Prozent verringern und die Arbeitsproduktivität um 25 Prozent erhöhen.“

Die projektierte Jahreskapazität des neuen Komplexes beträgt 5000 Tonnen Präzisionsguß. Bis zum Ende des Planjahrhüfnts wird der Betrieb vollständig zur progressiven Technologie übergehen.

Kirgisische SSR
Energiebrücke über dem Tianschan

Auch die höchstgelegenen Gebirgsregionen im Aksai-Tal Kirgisistans sind nun elektrifiziert. Die mehrere Kilometer lange Energiebrücke „I. Mal — Kyn-da — Sary-Tasch“, die über die 3000 Meter hohen Gebirgspässe des Zentraltianschans geschritten ist, liefert nun Strom an die entlegenen Winterungsstellen der Schäfer. Die Staatliche Kommission hat das Objekt für den Betrieb freigegeben.

Die neue Magistrale wird eine intensivere Erschließung der größten Schafzuchtgebiete der Republik ermöglichen, wo die Schäfer aus dem Gebiet Naryn ihre Herden das Jahr hindurch weiden. Die neue Energieübertragungsleitung wird die Futterbereitung und andere kraftauf-

wendige Prozesse in der Viehwirtschaft komplex mechanisieren helfen. Es bieten sich ferner gute Möglichkeiten für die soziale und wirtschaftliche Umgestaltung der schwer erreichbaren Gegenden.

In Kirgisien entwickelt sich intensiv die ländliche Energetik. In diesem Planjahrhüfnt wurden 20 leistungsstarke Energieübertragungsleitungen ihrer Bestimmung übergeben, die in Dutzenden neugegründete Kolchos und Sowchosa ein neues Leben brachten.

Usbekische SSR
Erfolgreicher Versuch

Ein simuliertes Erdbeben der Stärke neun auf der Richter-Skala hat ein neues Wohnhaus in Taschkent überstanden. Ein neues Projekt von Architekten und Baukonstruktoren Usbekistans wurde mit einer Vibrationsanlage, die künstliche Beben erzeugt, auf seismische Sicherheit geprüft. Der 500 Quadratmeter große Baukomplex überstand den zweimaligen Versuch unbeschadet. Dieser Versuch ist für Taschkent, das in einer Zone hoher Seismizität liegt, von großer Bedeutung.

Ukrainische SSR
Nach neuer Technologie

arbeitet der Schmelzereikomplex, der in der Stahlgießerei von Kupjansk in Betrieb gegeben wurde. Hier erhielt man bereits die erste Partie von Genauß für die Betriebe des Traktoren- und Landmaschinenbaus.

Der größte Teil der Erzeugnisse des Betriebs ist vor allem für die energieintensiven Trakto-

Der Leser greift zur Feder

Du und dein Beruf

Heute sind es Schüler...

Bereits mehrere Jahre besteht bei uns eine Produktionsbrigade von Oberschülern. Im Winter werden die Jungen der 9. und 10. Klassen mit der Landtechnik vertraut gemacht, während die Mädchen den Beruf einer Melkerin erlernen. Dabei haben sie mehr mit Theorie zu tun, wenn sie inzwischen auch ihr Praktikum in der Reparaturwerkstatt bzw. auf der Farm haben. Es beginnt eigentlich erst recht intensiv während der Sommerferien, wo die Schüler auf dem Feld und auf der Farm ganze Arbeit leisten.

So besteht die Sache im allgemeinen. So wird sie meist auch in der Schulchronik offiziell dargestellt. Aber in der Wirklichkeit sieht das ganz anders aus.

Heutzutage ist die Schule vor allem dazu da, um den Kindern ein Bildnis mit dem realen Leben zu stehen. Daran sind auch die Forderungen der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule gerichtet, die die Jugend auf eine Berufswahl bereits in der Schule orientiert. Ich finde, daß dies nicht nur Angelegenheit der Lehrer

ist. Auch die Betriebe können und müssen dazu in hohem Maße beitragen. Bei uns ist das der Sowchos, und ich muß gestehen, daß er uns in dieser Hinsicht eine große Hilfe leistet. So mancher Sowchosleiter betrachtet die Schule als eine Last, die man ihm aufbürdet, weshalb er dann nur noch mehr zu verantworten hat. Doch wenn man sich die Sache richtig überlegt, so ist dieser Leiter zu bedauern — vor allem wegen seiner Kurzsichtigkeit. Denn wer sonst, wenn nicht er, muß in erster Linie für den Arbeiter nachwuchs sorgen, wo doch in manchen Agrarbetrieben die Arbeitskräfte so rar sind. Denn heute sind das Schüler und morgen tüchtige Arbeiter, und zwar nicht auswärtige, sondern aus dem eigenen Dorf.

Ich glaube, dies trifft besonders auf unser Dorf zu, das in der Nähe der Stadt liegt. Erstens ist dies eine gute Möglichkeit für die Weiterbildung der Dorfjugend, und zweitens eine ständige „Versuchung“ in die Stadt abzuwandern. Demnach

muß man dabei „die Ohren immer spitz halten“. Was unsere Jugend betrifft, so bleibt sie gern im Dorf. Daher besteht bei uns auch kein Kaderproblem, weil hier dieser Frage bereits in der Schule die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Parteikomitee des Sowchos und die Leitung sind eine sichere Stütze der Jugend. Der Sowchosdirektor Pjotr Wosnjuk ist ein wahrer Freund der Schulkinder. Er ist nicht nur ein häufiger Gast in der Schule, sondern unterstützt auch tatkräftig die Schülerproduktionsbrigade.

Schon mehrere Jahre haben die Schüler ihren eigenen Feldstützpunkt, wo sie alle Möglichkeiten für produktive Arbeit und Erholung haben. Dieser Stützpunkt wurde ihnen auf Kosten des Sowchos gebaut und eingerichtet. Die Schüler haben eigene Maschinen und zugeteilte Landstücke. Im Vorjahr stellte ihnen die Sowchosleitung einen nagelneuen Radschlepper MTS 80 zur Verfügung. Die Sorgen der Sowchosleitung werden mit guten Arbeitsergebnissen vergolten. So

hatte die Schülerbrigade im Vorjahr die im ganzen Sowchos höchsten Hektarerträge bei Grünmäs erzielt. Auch die Mohrrüben, und Rübenerte war nicht schlecht geraten.

Für die ständige Hilfe den Schülern und aktive Teilnahme an der Erziehung des Nachwuchses wurde der Sowchosdirektor Pjotr Wosnjuk mit dem Ehrenzeichen „Bester der Volksbildung“ ausgezeichnet.

Im vergangenen Sommer hat der Sowchos durch Sprengungen einen mächtigen Graben ausgehoben. Im Frühling wird sich hier Tauwasser stauen. Im Sommer wird es dann für die Belüftung der Gemüselächen ausreichen, die man in der Nähe dieses Staubeckens anlegen wird. 100 000 Rubel hat der Sowchos dafür verausgabt. Doch ich weiß, wenn es um die Zukunft des Dorfes und seine jetzigen Schüler geht, sind jegliche Mittel und Mühen nicht zu groß.

Und wenn wir heute die gestrigen Schüler auf Feldern und Farmen sehen, so empfinden mein Kollege Konstantin Schwabauer und ich Stolz darauf, daß auch wir unser Scherlein dazu beigetragen haben.

Woldemar LIEDER, Lehrer für Maschinentechnik
Gebiet Koktschetaw

Der Kunde hat immer recht

Oft komme ich in das Haushaltswarengeschäft im Sowchos „Prigorodny“. Als ich hier vor kurzem wieder einmal war, erlärte ich mich an den Beitrag „Wir sind gut versorgt“ in der „Fr.“ Nr. 221, wo Ludmilla Rein, Vorsitzende einer Arbeiterkonsumgenossenschaft im Gebiet Kustanai, zur Frage der handelsmäßigen Betreuung auf dem Lande Stellung nimmt. In dieser Verkaufsstelle und im Gespräch mit den Verkäufern konnte ich mich tatsächlich von der Fürsorge um die Dorfbewohner überzeugen. Der gut eingerichtete Raum spricht jedem Kunden zu. Die Waren liegen hier in bester Ordnung, sind gut übersichtlich und leicht erreichbar.

Intekpai Kaldiejew, Leiter der Verkaufsstelle ist mehrere Jahre im Handel tätig, daher gibt er auch gern seine „Geheimnisse“ preis.

„Das Wichtigste in unserer Arbeit ist“, sagt er, „dem Kunden stets zuvorkommen. Hier muß das Prinzip gelten: ‚Der Kunde hat immer recht!‘“

„Ja, dabei gibt es nichts Nebensächliches“, pflichtet ihm sein Gehilfe Toischbek Bajaldow bei. „Bei uns ist alles wichtig. Höflichkeit, Freundlichkeit und Takt gehören zum Verkäuferberuf ebenso wie ein weißer Arbeits Kittel. Ob du schlecht gestimmt bist oder nicht, es geht den Kunden nicht an, er will stets schnell und gut bedient sein.“

In dieser Hinsicht stimmen bei Toischbek Wort und Tat überein. Als „Bester im Handelswesen“ legt er auf die progressiven Arbeitsmethoden viel Wert.

Die Menschen auf dem Lande leben mit jedem Jahr besser, daher wächst auch ihr Bedarf nach guten Waren. Die Konsumarbeiter sind verpflichtet, dieser Aufgabe stets gerecht zu werden. Dabei taucht gleich die Frage auf, ob sie auch wirklich etwas dafür tun können. Die Kunden kommen heute in die Verkaufsstelle nicht nur, um Säfte oder Stühle, sondern auch um einen Staubsauger, oder eine Möbelgarnitur zu kaufen. Diese gibt es nicht gerade zu jeder Zeit im Laden. Aber um den Wünschen der Dorfbewohner nachzukommen, bemüht man sich hier, diese Waren herbeizuschaffen. Und man wartet nicht darauf, bis man sie ihnen bringt. In ein Spezialheft werden die Kundenwünsche eingetragen und bei der ersten Gelegenheit auch erfüllt. Doch was diese „Gelegenheit“ für das kleine Kollektiv der Dorfverkäufer bedeutet, das wissen sie selbst am besten. Immer wieder kann man sie im Ravonzentrum antreffen, wo sie sich um die fragten Waren bemühen. Und wenn die Dorfbewohner oft Bestellungen bei ihnen machen, so ist das vor allem das Verdienst der Verkäufer. Sie nehmen ihre Arbeit ernst, daher sind sie auch bei ihren Landsleuten als tüchtige Menschen anerkannt.

Adolf ANTONI
Gebiet Dshambul

Menschen aus unserer Mitte

Reiner Musikklang

Man kann sich unser Leben ohne das wunderbare Spiel der berühmten Musikinstrumente und ohne die Lieder unserer Liebessänger kaum vorstellen. Aber wie wäre es, wenn auf einmal kein Klavierstimmer zu finden wäre? Dann könnte ein Klavierstimmer sein Talent unmöglich in voller Größe entfalten. Niemand würde auch die Lieder von Alla Pugatschowa z. B. unter fahler Begleitung hören mögen. Zum Glück gibt es doch Menschen, die diesen nicht sehr verbreiteten, und dennoch so notwendigen Beruf beherrschen.

Einer von ihnen ist Robert Meiling, der in der Dienstleistungs-firma „Amanat“ tätig ist. Der Beruf eines Klavierstimmers ist ein rein männlicher Beruf. Zusammen mit Robert arbeiten hier noch drei Stimmer, doch im Unterschied zu ihnen beschäftigt er sich auch mit Reparaturarbeiten. Diese Qualifikation erwarb Robert in Belarubland in der Fabrik „Piano“ — der einzigen

Stelle, wo man diesen Beruf erlernen kann.

„Es gibt Reparaturen“, sagt Robert Meiling, „wo man den ganzen Tag hämmern muß. Die Spannkräfte der Saiten erreicht doch 16 bis 20 Tonnen. Da trägt sich das Werkzeugkästchen am Feierabend viel schwerer als sonst.“

Robert ist taktvoll im Umgang mit den Kunden und sehr pflichtbewußt. Wenn er was macht, so tut er das gründlich. Manchen scheint das Stimmen eines Musikinstruments eine Kleinigkeit zu sein. Es gibt auch welche, die das berufliche Können des Meisters bezweifeln und meinen, daß das Klavier nach dem Stimmen einen schlechteren Klang habe als vorher. Robert imponiert das natürlich wenig, doch er beherrscht sich stets und versucht alles geduldig zu erklären.

Robert Meiling hat es nicht von ungefähr mit Musik zu tun.

Wladislaw KIRSCH
Frunse

Sein Vater und sein Bruder spielen Bajan. Er selbst erwarb Musikausbildung und spielt mehrere Instrumente. Aber als Klavierstimmer fand sich Robert ganz zufällig. Etwa vor 10 Jahren leitete er eine Gesang- und Instrumentalgruppe in der Plaste-fabrik. Einmal setzte die Elektro-organel aus, und Robert bat die Reparaturwerkstatt der Vereinigung „Rembytnasch“ um Hilfe. Doch hier gab es keinen Spezialisten für solche Reparaturen. Er Verdrießlich hatte es Robert, dem Brigadier vorgeworfen, der seiner schlug ihm aber darauf, er selber Stimmer zu werden. Robert dachte ein wenig nach und entschloß sich.

In den Jahren seiner Arbeit als Klavierstimmer hat Robert Meiling diesen Beruf liebgewonnen. Was das Schwierigste daran sei? Er meint, man solle vor allem musikbegabt sein, und alles andere werde kommen. Einen erfahrenen Meister hilft eine reiche Praxis, und die hat er in Genüge.

Alle Klavierstimmer der Stadt kennen gut Robert Meiling. Sie zollen ihm alle Achtung für sein berufliches Können.

Wladislaw KIRSCH
Frunse

Tausendkünstler, der allen Nutzen bringt

Den Namen Ernst Liebert las ich neulich an der Ehrentafel der Bestlehrer der Mittelschule von Belousowka. Freilich unterrichtet er nicht mehr, denn er ist bereits sieben Jahre Rentner. Dennoch wird er von seinen ehemaligen Kollegen nach wie vor geachtet. Auch die Schüler kennen ihn alle gut, weil er hier oft zu Gast ist. Doch nicht allein in der Schule genießt Ernst Liebert so viel Ehre. Während seiner 34-jährigen Lehrertätigkeit hat er mehrere heute angesehenen Menschen, den Weg zum Wissen gebahnt. Aber auch heute kann er sich nicht von den Kindern trennen. Bereits drei Jahrzehnte leitet er den Zirkel für Schiffsmodellbau auf der Station Junger Techniker.

Regelmäßig, dreimal in der Woche, versammeln sich hier die Schüler der 5. bis zur 10. Klasse. Sie basteln unter Leitung

von Ernst Liebert wunderbare Schiffmodelle, die in den Gebietsausstellungen die Aufmerksamkeit der Zuschauer immer wieder auf sich lenken. Mehrmals haben die jungen Schiffsbauer für ihre Basteleien erste Preise erhalten und wurden mit Touristenschecks ausgezeichnet.

„Für mich ist es jedesmal eine große Freude, zu wissen, daß meine Schüler für ihre Arbeiten ausgezeichnet wurden“, sagt der Arbeitsveteran. „Nicht so sehr wegen der Anerkennung unserer Leistungen, sondern viel mehr, weil meine Arbeit Nutzen bringt.“

Für Ernst Liebert ist aber diese Beschäftigung nicht die einzige. Er ist zugleich ein leidenschaftlicher Musik- und Sportfreund. Es gibt wohl kein Musikinstrument, das Ernst nicht spielen könnte. Er singt auch gern.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Dies tut er nicht nur zu Hause im Familienkreis, sondern auch in verschiedenen Chor und Bühnengruppen in den Schulen und Kulturhäusern. Ernst Liebert ist auch ein geschickter Schlosser und Tischler. So manche Gegenstände in seiner Wohnung hat er mit eigenen Händen gefertigt, und sie unterscheiden sich nicht im geringsten von den fabrikmäßig hergestellten Möbeln. Man kann mit Gewißheit sagen, daß Ernst ein Tausendkünstler ist.

Für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit wurde er mit zahlreichen Ehrenurkunden und Medaillen gewürdigt. Noch heute ist er aktiv bei der Arbeit. Seine Kenntnisse, Erfahrungen und Meisterschaft vermittelt er freigebig der heranwachsenden Generation.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

„Ja, dabei gibt es nichts Nebensächliches“, pflichtet ihm sein Gehilfe Toischbek Bajaldow bei. „Bei uns ist alles wichtig. Höflichkeit, Freundlichkeit und Takt gehören zum Verkäuferberuf ebenso wie ein weißer Arbeits Kittel. Ob du schlecht gestimmt bist oder nicht, es geht den Kunden nicht an, er will stets schnell und gut bedient sein.“

In dieser Hinsicht stimmen bei Toischbek Wort und Tat überein. Als „Bester im Handelswesen“ legt er auf die progressiven Arbeitsmethoden viel Wert.

Die Menschen auf dem Lande leben mit jedem Jahr besser, daher wächst auch ihr Bedarf nach guten Waren. Die Konsumarbeiter sind verpflichtet, dieser Aufgabe stets gerecht zu werden. Dabei taucht gleich die Frage auf, ob sie auch wirklich etwas dafür tun können. Die Kunden kommen heute in die Verkaufsstelle nicht nur, um Säfte oder Stühle, sondern auch um einen Staubsauger, oder eine Möbelgarnitur zu kaufen. Diese gibt es nicht gerade zu jeder Zeit im Laden. Aber um den Wünschen der Dorfbewohner nachzukommen, bemüht man sich hier, diese Waren herbeizuschaffen. Und man wartet nicht darauf, bis man sie ihnen bringt. In ein Spezialheft werden die Kundenwünsche eingetragen und bei der ersten Gelegenheit auch erfüllt. Doch was diese „Gelegenheit“ für das kleine Kollektiv der Dorfverkäufer bedeutet, das wissen sie selbst am besten. Immer wieder kann man sie im Ravonzentrum antreffen, wo sie sich um die fragten Waren bemühen. Und wenn die Dorfbewohner oft Bestellungen bei ihnen machen, so ist das vor allem das Verdienst der Verkäufer. Sie nehmen ihre Arbeit ernst, daher sind sie auch bei ihren Landsleuten als tüchtige Menschen anerkannt.

Adolf ANTONI
Gebiet Dshambul



Mehrere junge Kräfte, die im Lokomotivbetriebswerk, einem der größten Betriebe von Ajagus im Gebiet Semipalatinsk, tätig sind, haben sich durch ihre ausgezeichnete Arbeit einen guten Ruf erworben. Sie erfüllen und überbieten ständig ihre Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen. Unter ihnen ist auch Eduard Weingart, Dreher vierter Qualifikationsgruppe aus der mechanischen Abteilung. Die Kollegen schenken ihm dafür ihr Vertrauen. Er wurde zum Sekretär der Komsomolorganisation der Abteilung gewählt. Aber auch als ehrenamtlicher Inspektor für Zugverkehrssicherheit leistet Eduard wertvolle Arbeit.

Unser Bild: Eduard Weingart an seiner Werkzeugmaschine.

Foto: Serik Abdyskarimow

Marat Jermukanow ist Englischlehrer an der pädagogischen Hochschule von Petropawlowsk. In den Mittelschulen beschäftigt er sich mit Fremdsprachen, liest deutsche Bücher und Zeitungen. Nachstehend sein Beitrag über Konflikte im Kollektiv.

Jeder nützliche Meinungsaustausch über Probleme, die im Alltag auftauchen, ist wichtig und unentbehrlich für das normale Leben eines beliebigen Kollektivs. Aber dabei kommt es nicht selten vor, daß sich die Meinungen einiger Kollektivmitglieder voneinander sehr unterscheiden. Das ist kein Geheimnis; so etwas passiert auch in unserem Lehrkörper. Und so etwas ist sicherlich nicht zu vermeiden. Falls aber die Mißverständnisse nicht rechtzeitig und sachlich beseitigt werden, können sie sich zu ernsthaften Konflikten entwickeln

und für den Arbeitsprozeß schwerwiegende Folgen haben. Denken wir nur daran, wie viele ausgezeichnete Fachkräfte ihren Lieblingsberuf aus diesem Grund aufgeben müssen! Außerdem wirken die Komplikationen im Betrieb äußerst ungünstig auf das Privat- und Familienleben der Menschen. Wie läßt sich nun diese negative Erscheinung beseitigen? Freilich gibt es heute genug Fachliteratur über psychologische Beziehungen im Kollektiv. Psychologen, Pädagogen und andere Wissenschaftler befassen sich mit diesem Thema. Und

Der Konflikt im Kollektiv

das ist gut so. Ob sich aber die Konfliktsituation unbedingt so abwickeln wird, wie es im Buch steht? Wie kann man hier einen richtigen Ausweg finden, damit das gesellschaftliche und auch das Privatleben darunter nicht leidet? Es scheint mir, daß Probleme des gegenseitigen Verhaltens zwischen dem Kollektiv und der Persönlichkeit recht einfach (wenn vielleicht auch nicht erschöpfend), gelöst werden können. Dafür ist nicht das gründliche Studium der Fachliteratur erforderlich, sondern nur gegenseitige Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft in der Arbeit, taktvolles Benehmen und teilnahmevolles Interesse für das Privat-

ALS LANGJÄHRIGER Leser der „Freundschaft“ habe ich die Möglichkeit, die Zeitung von heute mit der vor fünfzehn oder zehn Jahren zu vergleichen und muß gestehen: Sie ist inzwischen interessanter und inhaltsreicher, zu einem wirklichen Agitator und Propagandisten unter den breiten Massen der deutschen Bevölkerung geworden.

Eins würde ich aber vorschlagen: Schreiben Sie bitte mehr über die Geschichte der Sowjetdeutschen. Die kurzen Abhandlungen in den „Heimatlichen Weiten“ und die knappen Zellen im NL sind meines Erachtens viel zu wenig.

Zu selten erscheinen auf den Seiten der „Freundschaft“ Artikel über die Arbeitsfront, noch rarer sind die Beiträge über die Teilnehmer des Bürgerkrieges.

Jacob STEINMETZ
Gebiet Pawlodar

um die Zeitung noch inhaltsreicher zu machen

gestalten, daß das Lernen Freude bringt?

— Unsere Jugend versteht es oft nicht die Erfahrungen der älteren Generationen hoch genug zu schätzen. Wer hat nicht schon mal folgendes gehört: „Meine Eltern verstehen aber auch gar nichts von unseren Problemen!“. Wie wäre die Weitergabe von Erfahrungen an die jüngere Generation so zu gestalten, daß sie sie mit Stolz und Freude aufgreifen und weiterpflegen?

— Warum gerät unser Andenken an die Vergangenheit, an unsere Vorfahren oft zu früh in Vergessenheit? Oft wissen die Kinder nur wenig etwas von ihren Großeltern.

Die genannten Fragen berühren nur die eine Seite unseres Lebens, und zwar die Erziehung der Jugendlichen. Das soll aber keinesfalls heißen, daß unbedingt kritisiert werden soll. Es kommt darauf an, daß man gemeinsam zur Lösung dieser Frage kommt.

Friedrich EMIG,
Dozent

Tjumen

MAN MÖCHTE in der Zeitung mehr über die Helden des Bürgerkrieges lesen, auch über die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges schreibt die „Freundschaft“ noch viel zu wenig.

Ich glaube, wenn die Redaktion unsere Wünsche beachten wird, gewinnt die „Freundschaft“ noch mehr an Popularität unter den breiten Kreisen ihrer Leser.

Heinrich KLEIN
Nowosibirsk

Eindrücke. Bemerkungen. Wünsche.

Traditionsgemäß hat die Redaktion die Leser aufgefordert, sich zum Inhalt und zur Gestaltung der „Freundschaft“ im vergangenen Jahr sowie auch dazu zu äußern, welche Schritte ihres Erachtens zu unternehmen seien,

um die Zeitung noch inhaltsreicher zu machen

gestalten, daß das Lernen Freude bringt?

— Unsere Jugend versteht es oft nicht die Erfahrungen der älteren Generationen hoch genug zu schätzen. Wer hat nicht schon mal folgendes gehört: „Meine Eltern verstehen aber auch gar nichts von unseren Problemen!“. Wie wäre die Weitergabe von Erfahrungen an die jüngere Generation so zu gestalten, daß sie sie mit Stolz und Freude aufgreifen und weiterpflegen?

— Warum gerät unser Andenken an die Vergangenheit, an unsere Vorfahren oft zu früh in Vergessenheit? Oft wissen die Kinder nur wenig etwas von ihren Großeltern.

Die genannten Fragen berühren nur die eine Seite unseres Lebens, und zwar die Erziehung der Jugendlichen. Das soll aber keinesfalls heißen, daß unbedingt kritisiert werden soll. Es kommt darauf an, daß man gemeinsam zur Lösung dieser Frage kommt.

Friedrich EMIG,
Dozent

Tjumen

MAN MÖCHTE in der Zeitung mehr über die Helden des Bürgerkrieges lesen, auch über die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges schreibt die „Freundschaft“ noch viel zu wenig.

Ich glaube, wenn die Redaktion unsere Wünsche beachten wird, gewinnt die „Freundschaft“ noch mehr an Popularität unter den breiten Kreisen ihrer Leser.

Heinrich KLEIN
Nowosibirsk



Herzlich willkommen!

Wieviel Kunden besuchen die Abteilung „Herrenkonfektion“ des Zentralen Warenhauses von Zelinograd im Laufe eines Tages? Die Mädels aus der Abteilung haben keine statistischen Angaben parat. Sie wissen nur, daß es viele, sehr viele Menschen sind, und daß jeder höflich und zuvorkommend bedient werden muß.

Valentina PROSKURINA
Im Bild: Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Abteilung „Herrenkonfektion“ (v. l. n. r.) Marina Färber, Inna Rudakowa, Natalia Marawowa, Galina Achmetischina und Slu Kasymowa.

Foto: Gennadi Alexin

Meinung

Auch so etwas gibt's

Tief bewegt hat mich der Beitrag „Die Treppenhüter“ von Heinrich Klein. Auch in den darauf folgenden Zeitungsummern haben die Leser Adam Scholl und Johannes Säger zu diesem Problem Stellung genommen. Dennoch will ich meine Meinung darüber äußern, weil auch wir mit der Freizeitgestaltung der Jugendlichen immer wieder zu tun bekommen.

Ja, die Jugendlichen machen und machen uns schon immer Sorgen. An die Behauptungen mancher älteren Leute, sie seien mal anders gewesen, glaube ich nicht besonders. Anders wohl, doch die Frage der rationalen Freizeitgestaltung stand schon immer auf der Tagesordnung.

Ich unterstützte die Meinung von A. Scholl, der betont, daß alles von uns Eltern und Erwachsenen abhängt. Wir verfügen tatsächlich über ein breites Netz von Zirkeln und Klubs, in denen die Kinder verschiedenen Interessen nachgehen können; für die

außerschulischen Anstalten werden große Geldmittel verausgabt. Die Pädagogen haben in dieser Hinsicht reiche Erfahrungen gesammelt. Das ist alles schön und gut. Aber da kommt noch unbedingt ein Moment in Frage, und zwar, wie sich die Eltern zu all diesen Maßnahmen verhalten, inwiefern sie die Sache der Erziehung ernst genug nehmen.

Oft, wenn die Jungen etwas anstellen, kommen die Leute zu mir als Vorsitzender des Straßenausschusses und beklagen sich über die Übeltäter. Sprech ich dann mit den jeweiligen Eltern, so muß ich zum Bedauern sagen, daß die letzteren öfters kein Ohr für meine Gegenargumente haben, und manche Eltern versuchen sogar ihre Kinder zu rechtfertigen und in Schutz zu nehmen. Eben das ist meines Erachtens das Schlimmste an der ganzen Sache. Davor müssen wir Erwachsenen uns hüten.“

Maria MALSAM
Altai-region

Drei Jahre deutscher Leserklub

Der deutsche Leserklub in Kamyschn hat bereits drei Jahre seiner Tätigkeit hinter sich. Mit großer Hingabe, man könnte es Enthusiasmus nennen, haben sich bejahrte Männer und Frauen zu einem Lektorenkollektiv zusammengeschlossen. Jede Woche eine Zusammenkunft: Unterhaltungen über Zeitungsartikel, Gedichte, Erzählungen, Weltgeschehen, Einübung von Gedichten und Liedern.

Die Klubmitglieder drängt es, die sowjetdeutsche Kultur in die Massen zu tragen, leben doch in Kamyschn Hunderte deutsche Familien. Regelmäßig werden Literaturabende zu Jubiläumsdaten durchgeführt: Voran ein Vortrag, anschließend Gedichte, Lieder, auch mal ein Schwank zur Erheiterung.

Unlängst zogen die Klubmitglieder die Bilanz ihrer dreijährigen Tätigkeit, und man war sich in der Einschätzung einig: Sie konnten mit ihrer bescheidenen, aber freudvollen Arbeit zufrieden sein. Besonders gelungen waren die Literaturabende zu den Jubiläen Heines, Goethes und Schillers. Im März 1983 ehrte man das Andenken von K. Marx. Es gab Veranstaltungen zu Ehren der Parteiveteranen, der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Auch die Jubiläen sowjetdeutscher Schriftsteller

werden von den Klubmitgliedern geehrt. So fand hier eine großangelegte Feier zu Dominik Hollmanns 85. Geburtstag statt. Die bekannten Dichter und Schriftsteller Robert Weber, Andreas Saks, Alexej Debolski und Woldemar Herdt sind schon mal zu Gast im Klub gewesen.

Binnen drei Jahren wurden etwa 100 Volks- und Gegenwartslieder eingeübt. Beliebte sind im Klub Lieder sowjetdeutscher Komponisten und Dichter. Gut bewährt hat sich die musikalische Familie Ballett, die unter eigener musikalischer Begleitung als Trio auftritt und immer großen Beifall erntet.

Stets herzlich willkommen ist der Klub in den naheliegenden Dörfern; es sind dann meist Abende in der Muttersprache.

Der Klub wird von den örtlichen Parteiorganen tatkräftig unterstützt. Ihm wurde ein Raum im Kulturhaus des Kranbauwerks zur Verfügung gestellt, auch ein Saal für Massenveranstaltungen.

Die Klubmitglieder sind gewillt, ihre Aufklärungs- und Kulturarbeit unter der deutschen Bevölkerung unentwegt weiterzuführen. Sie sind natürlich im Recht, wenn sie glauben, eine nützliche und sehr notwendige Arbeit zu leisten.

Dieter HOHLWEG

Das hohe Vertrauen des Volkes

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Beratung der Vertreter der Werktätigen des Wahlkreises Schachtinsk Nr. 205 unterstützte den Beschluß der Bergarbeiter aus der Lenin-Kohlengrube der Produktionsvereinigung „Karagandagol“, Reinhold Emiljewitsch Littmann, Schachthauerbrigadier in dieser Grube und Helden der Sozialistischen Arbeit, als Deputiertenkandidaten aufzustellen.

Die Kandidatur Nina Georgijewna Kolomoizewa, Putzerin in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 2315 des Trustes „Taldy-Kurganestrol“, aufgestellt vom Kollektiv dieses Trustes, wurde von den Teilnehmern der Beratung der Vertreter der Betriebe und Organisationen des Südwahlkreises Taldy-Kurgan Nr. 379 unterstützt.

Auch in anderen Wahlkreisen fanden Beratungen statt. Dabei wurde beschlossen, die auf Versammlungen der Werktätigen nominierten Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsorgan der Republik um ihr Einverständnis zu bitten, in entsprechenden Wahlkreisen zu kandidieren. Es wurden Aufrufe an die Wähler angenommen.

In der Atmosphäre hoher politischer Aktivität verlaufen weitere Versammlungen zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsorgan der Republik.

Im Lenin-Kolchos des Rayons Narynkol, Gebiet Alma-Ata, wurde **Taukul Shalabekowna Sarjewa**, Schäferin in diesem Agrarbetrieb, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Sarjshas Nr. 45 nominiert.

Die Versammlung des Kollektivs des Bahnbetriebswerks an der Station Tschekair des Aktjubscher Bahnbereichs der Westkasachstaner Eisenbahn stellte **Wiktor Karpowitsch Isjumnikow**, Leiter des Büros des Ministerrats der Kasachischen SSR, als Deputiertenkandidaten im Tschekairer Stadtwahlkreis Nr. 77 auf.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Ataer Schwermaschinenbaubetriebs nominierten den Leiter der Politverwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generalmajor Gennadi Wladimirowitsch Kotschkin als Deputiertenkandidaten im Kirow-Wahlkreis Nr. 25 von Alma-Ata.

Die Arbeiterin **Olga Dmitrijewna Tschernowa** wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Sebrjansk Nr. 95 vom Kollektiv der Bekleidungsfabrik von Sebrjansk aufgestellt.

Juri Arkadjewitsch Karpunin, Bordmechaniker im Flugzeug IL 14 des Ost-Kamenogorsker Fliegertrupps wurde vom Kollektiv dieses Betriebs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Sastschidita Nr. 88 nominiert.

Das Kollektiv der Pädagogischen Hochschule von Gurjew stellte den Zweiten Sekretär des Gurjewer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans **Wladimir Nikolajewitsch Ustinow** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Gurjew Nr. 113 auf.

Im Wahlkreis Grodkowo Nr. 136 nominierten die Werktätigen des Kolchos „Oktjabr“ im Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul, **Tursunchan Bejssibajewitsch Musralijew**, Ersten Sekretär des Dshambuler Rayonpartei-Komitees als ihren Deputiertenkandidaten.

Im Sowchos „Karabulakski“, Gebiet Dsheskasgan, wurde **Nikolai Petrowitsch Smolkow**, Leiter der Abteilung Handels- und Dienstleistungswesen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Agadyr Nr. 167 aufgestellt.

Die Bauarbeiter des Trustes „Karagandapromstrol“ in Karaganda nominierten die Vorsitzende des Präsidiums der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Verbindung mit dem Ausland **Akmaral Chadarowna Arystanbekowa** als Deputiertenkandidaten im Gorbatschow-Wahlkreis Nr. 189.

Jelena Alexandrowna Eresina, Presserin und Vulkaniseurin im Karagandauer Werk für technische Gummiwerkzeuge, wurde vom Kollektiv des Betriebs, wo sie arbeitet, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Saran Nr. 195 aufgestellt.

Im Wahlkreis Proletarski Nr. 200 nominierte das Kollektiv der Konverterabteilung des Karagandauer Hüttenkombinats den Direktor dieses Kombinats **Machmud Akbijew** als Deputiertenkandidaten.

Das Kollektiv des Schiffsreparaturbetriebs von Aralsk, Gebiet Ksyt-Orda, nominierte den Vorsitzenden des Ksyt-Ordaer Gebietsvollzugskomitees **Idris Kalljew** als Deputiertenkandidaten im Stadtwahlkreis Aralsk Nr. 220.

Das Kollektiv des Technikums Sowchos „Kotyrkolski“ im Gebiet Koktschetaw stellte den Ersten Sekretär des Schtschschinsker Rayonpartei-Komitees **Nikolai Alexandrowitsch Schewtschenko** als Deputiertenkandidaten im ländlichen Wahlkreis Schtschschinsk Nr. 256 auf.

Die Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Maßkleidungsfabrik von Kustanai nominierten den Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR **Anatoli Petrowitsch Korotkow** als Deputiertenkandidaten im Lenin-Wahlkreis Kustanai Nr. 258.

Im Zentralny-Wahlkreis von Pawlodar Nr. 311 stellte das Kollektiv der Pawlodarer Erdöl-

raffinierte den Schlosser für Kontroll- und Meßgeräte dieses Werks als Deputiertenkandidaten **Wera Michailowna Grizenko** auf. **Anna Gawrilowna Scheweljowa**, Brigadierin der Putzer und Anstreicher im Wohnungsbaukombinat von Petropawlowsk, wurde vom Kollektiv dieses Betriebs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Strotelnj Nr. 335 nominiert.

Eine Versammlung fand im Sdanow-Sowchos, Gebiet Semipalatinsk, statt. Ihre Teilnehmer stellten den Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees **Abal Chads Matajew** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Abal Nr. 359 auf.

Die Werktätigen des Lenin-Sowchos im Gebiet Taldy-Kurgan nominierten den Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk **Kamal Sejtjanowitsch Smalow** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Klrowski Nr. 390.

Der Erste Sekretär des Vorstands des Komponistenverbandes der Republik und Volkskünstler der UdSSR **Jerkegal Rachmadijew** wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Puschkin Nr. 415 vom Kollektiv der Westkasachstaner Landwirtschaftlichen Hochschule in Uralsk aufgestellt.

Alexander Sergejewitsch Pisujew, Traktorist aus dem Sowchos „Akbulakski“, Gebiet Uralsk, wurde vom Kollektiv dieses Sowchos als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Burlinski Nr. 419 nominiert.

Das Kollektiv der Fabrik „Manschuk Mamotowa“ in Zelinograd stellte die Näherin **Galina Temirgalijewna Amanowa** als Deputiertenkandidaten im Zelinograder Wahlkreis Wostotschny Nr. 435 auf.

Die Versammlung des Kollektivs des Pastames von Tschimkent, wurde der Viehwärter dieses Kolchos **Aitymbek Smalowitsch Abyljew** als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Badam von Tschimkent Nr. 466.

Im Kulbyschew-Kolchos des Rayons Tjulkubas, Gebiet Tschimkent, wurde der Viehwärter dieses Kolchos **Aitymbek Smalowitsch Abyljew** als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Wannowka Nr. 506 aufgestellt.

Im Wahlkreis Tschardara Nr. 509 nominierte das Kollektiv der Verwaltung „Tschardara-strol“, Gebiet Tschimkent, den Kulturminister der Kasachischen SSR **Sheksembek Jerkimbekow** als Deputiertenkandidaten.

Vom Kollektiv des Mitschurinsowchos, Gebiet Tschimkent, wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Wosnesenowka Nr. 507 der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees **Tjulkubas Gannad Nikolajewitsch Wassiljew** aufgestellt.

Die Versammlung des Kollektivs der Geflügelzucht Dshalkamys im Gebiet Alma-Ata nominierte **Ojga Wassiljewna Uschakowa**, Facharbeiterin in der Brutanstalt dieser Fabrik, als Deputiertenkandidaten im Frunse-Wahlkreis Nr. 48.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Teppichfabrik „W. W. Tereschkowa“ in Alma-Ata, stellten den Leiter der Abteilung für Verbindung mit dem Ausland im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans **Thaimann Jerkenbekowitsch Sauranbekow** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kommunisticheski Nr. 23 auf.

Auf der Versammlung des Kollektivs der Aktjubscher Wirkwarenverarbeitungs-XXV-Parteilager der KPdSU wurde der Direktor dieser Vereinigung **Ljubow Georgijewna Tkatschowa** als Deputiertenkandidat im Aktjubscher Kalinin-Wahlkreis Nr. 58 nominiert.

Sapar Sagintajewitsch Sagintajew, Vorsitzender des Aktjubscher Gebietsvollzugskomitees, wurde von den Werktätigen des Sowchos „Proletarski“ im Gebiet Aktjubsch als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Oktjabrski Nr. 73 aufgestellt.

Im Bergwerk des Leninogorsker Polymetallkombinats im Gebiet Ostkasachstan wurde **Kuanysch Sultanow**, Leiter der Abteilung Organisatorische Parteiarbeit im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstan, als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Gornjaski Nr. 89 nominiert.

Das Kollektiv des Kirow-Kolchos im Rayon Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan, nominierte den Vorsitzenden dieses Kolchos **Nikolai Andrejewitsch Krjutschkow** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Glubokoje Nr. 97.

Gallja Sraschewna Rachmetowa, Feldhauspezialistin im Sowchos „Koptogal“, Gebiet Gurjew, wurde in der Versammlung dieses Kollektivs als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Kirow Nr. 120 aufgestellt.

Der Minister für örtliche Industrie der Kasachischen SSR **Gjadulla Mursagalijewitsch Mursagalijew** wurde als Deputiertenkandidat im Wahlkreis Nowotrojkoje Nr. 151 von den Werktätigen des Sowchos „Drushba“, Gebiet Dshambul, nominiert.

Die Bergleute der Aufbereitungsfabrik des Dsheskasganer Aufbereitungs- und Hüttenkombinats stellten den Direktor dieses Kombinats **Tamerlan Michailowitsch Urumow** als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Kengir Nr. 158 auf.

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Produktionsausstoß verdoppelt

ULAN-BATOR. Die in der Schafpelzfabrik „G. Dimitroff“ in Darchan vorgenommene Rekonstruktion hat es ermöglicht, den Produktionsausstoß zu verdoppeln. Die alten Ausrüstungen sind gegen leistungsstärkere ausgetauscht und die Produktionsflächen bedeutend erweitert worden. Spezialisten haben für die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten ein solches Schema entwickelt, das ein reibungsloses Funktionieren dieses größten Betriebs der Leichtindustrie der MVR sichert.

Neben der Ausübung der beruflichen Tätigkeit genießen die

Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Fabrik ihre Fortbildung; aktiv werden fortschrittliche Erfahrungen und Technologien eingeführt. Besondere Beachtung gilt dabei der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Erweiterung ihres Sortiments. Die Marke dieses Betriebs ist heute nicht nur in der Mongolei, sondern auch außerhalb ihrer Grenzen bekannt. Warme elegante Schafpelze und Jacken, Autositzüberzüge und viele andere Erzeugnisse der Meister aus Darchan sind ständige Exportartikel für die Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Umfassende Gewerkschaftsbewegung

PRAG. Die Massenbewegung „Gewerkschaftsmitglieder — für ihre Betriebe und die Republik“ ist eine Form der Gewerkschaftsaktivität in der Tschechoslowakei. Im vorigen Jahr leisteten die Mitglieder der Organisation „Revolutionäre Gewerkschaftsbewegung der CSSR“ in ihren Betrieben freiwillig über 70 Millionen Arbeitsstunden. Praktisch arbeitete jedes Gewerkschaftsmitglied mindestens 12 Stunden in den Brigaden, die das Werksgelände in Ordnung brachten und an der Modernisierung und Rekonstruktion ihrer Betriebe teilnahmen.

Die Teilnehmer dieser Bewegung sind ebenfalls Bestarbeiter der Produktion und helfen der

Leitung ihrer Betriebe aktiv bei der Erfüllung der Produktionspläne und bei der Steigerung der Produktivität und Qualität der Arbeit.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der CSSR rief alle Werktätigen auf, im Jahre 1985 diese Form der Gewerkschaftstätigkeit auf eine neue Stufe zu heben und sie zu einer der wichtigsten zu machen bei der Durchführung der sozialen Politik der KPdSU, bei der Entwicklung der Arbeitsinitiative, des sozialistischen Wettbewerbs, bei der Erziehung der Werktätigen im Sinne der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum.

Zusammenwirken der Pharmazeuten

BUDAPEST. Die Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit im Rahmen des RGW ist zur Zeit ausschlaggebend für die Tätigkeit der Betriebe der pharmazeutischen Industrie Ungarns. Durch Erweiterung der Produktionskooperation und die gemeinsamen wissenschaftlich-technischen Entwicklungen beabsichtigen die ungarischen Spezialisten, die Produktion von Arzneien und medizinischen Präparaten bis 1990 auf etwa das 2,5fache zu vergrößern. Die Ausfuhr der Erzeugnisse der ungarischen pharmazeutischen Industrie im Auftrag anderer sozialistischer Länder wird sich verdoppeln.

Im verflochtenen Jahr wurden die arzneilichen Präparate mit der Fabrikmarke „Made in UVR“ an 90 Länder geliefert. Die größten Lieferungen gingen in die Bruderländer, in erster Linie in die Sowjetunion. Die sowjetischen Ärzte kennen gut die von ungarischen Pharmazeuten produzierten hocheffektiven Mittel zur Behandlung von Herz- und Kreislauf- sowie von Augen- und Kinderkrankheiten.

In wenigen Zeilen

DELHI. Heute gibt es auf der Erde keine wichtigere Aufgabe als die Erhaltung des Friedens, Eindämmung des nuklearen Wettrenns und die Abrüstung. Das hat der indische Minister für parlamentarische Angelegenheiten H. K. L. Bhagat in einem TASS-Gespräch erklärt. Er sagte, daß Indien angesichts dieser Situation die Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Treffens in Genf begrüßt.

Der Minister erklärte ferner, daß das Treffen in Genf einen wichtigen Schritt in Richtung der Verhinderung der Ausdehnung des Wettrenns auf den Weltraum, der Beseitigung der Gefahr des Ausbruchs einer nuklearen Katastrophe bedeutet.

MANAGUA. Das reaktionäre honöranische Militär hat eine weitere massive Provokation gegen das revolutionäre Nicaragua verübt. Wie das Außenministerium in Managua mitteilte, haben Soldaten des Nachbarlandes gemeinsam mit Somoza-Söldnern einen Grenzposten der Sandinistischen Volksarmee im nikaraguanischen Departement Chinandegan besessen. Die Regierung Nicaraguas legte bei den Behörden von Honduras scharfen Protest gegen diesen feindseligen Akt ein und verlangte von ihnen wirksame Maßnahmen zur Entwarnung der im Dienste Washingtons stehenden konterrevolutionären Banden. Der Überfall auf den nikaraguanischen Grenzposten stehe im Gegensatz zu der Zusage des honduranischen Außenministers, die Söldner aus seinem Land „hinauszuerufen“, heißt es in der Protestnote.

TOKIO. Die japanische Regierung hat ihre Absicht bekundet, auch in der Zukunft die Beziehungen zur NATO zu entwickeln. So ist der Beschluß gefaßt worden, zwischen Japan und dem nordatlantischen Block Information über die Lage in verschiedenen Teilen der Welt auszutauschen. Diese Erklärung wurde in Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage des Abgeordneten der Kommunistischen Partei Japans Hiroshi Tachiki abgegeben, in der auf die Gefährlichkeit des Anschlusses Japans an die Verwirklichung der aggressiven Pläne der NATO verwiesen wird.

ROM. Eine Konferenz zum Thema „Demokratie und Sozialismus in den Arbeiten von Palmiro Togliatti“ ist in einem der Säle des italienischen Parlaments in Rom eröffnet worden. Sie wurde vom Antonio Gramsci-Institut veranstaltet und ist dem Wirken des herausragenden Repräsentanten der italienischen Kommunistischen Partei gewidmet, dessen Leben und Werk sehr große Bedeutung auch für das Italien von heute haben.

Protest gegen neue Provokation

Protest gegen eine neue bewaffnete Provokation gegen die DRA hat das afghanische Außenministerium erhoben. In einer von ihm veröffentlichten Erklärung heißt es, ungeachtet seiner wiederholten Proteste fahre die pakistanische Seite fort, Grenzgebiete Afghanistans mit verschiedenen Waffen einschleichtlich Raketenwerfer unter Beschuß zu nehmen. Bei dem Feuerüberfall vom 6. Januar seien drei afghanische Armeangehörige und sechs Zivilisten getötet und 14 Menschen verletzt worden.

Das Außenministerium Afghanistans betrachte die zahlreichen bewaffneten Provokationen von Seiten Pakistans als vorläufige Handlungen. Angesichts dessen erhebe es entschiedenen Protest und fordere die sofortige Einstellung der Aggressionsakte.

Erzwungener Beschluß

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat beschlossen, in den beiden nächsten Jahren die Lieferung von Stahlrohren in die Vereinigten Staaten um etwa die Hälfte zu reduzieren, meldet UPI.

Fakten zeugen davon, daß dieser Beschluß erzwungen war. Das offizielle Washington hat Ende November 1984 die Einfuhr von Stahlrohren vollständig verboten und ab ersten Januar dieses Jahres ihren Import mit 7,6 Prozent des amerikanischen Marktes gegenüber 14,6 Prozent in den ersten Monaten 1984 begrenzt.

Im Verlaufe der letzten Jahre wurden die Länder des Gemeinsamen Marktes wiederholt mit Fakten einer offenen Verletzung der normalen Handelsbeziehungen durch die USA konfrontiert. Schon 1982 ist es Washington gelungen, durch starken Druck den westeuropäischen Ländern ein Abkommen über die Begrenzung der Lieferung von Erzeugnissen aus Spezialstahl aufzuzwingen.

Damit nicht zufrieden und unter Druck eigener Stahlkonzerne hat die USA-Administration im Sommer 1983 einseitig neue Einschränkungen für den Import von Stahlzeugnissen aus den Ländern der Gemeinschaft eingeführt. Der Schaden von dieser protektionistischen Aktion wurde mit 500 Millionen Dollar bewertet. Die Forderung an die amerikanische Seite die Verluste wettzumachen, wurde zurückgewiesen.

Die diskriminierenden Maßnahmen der USA im Handel mit Stahlzeugnissen werden in Westeuropa als Versuche gewertet, die NATO-Partner zu zwingen, die von der USA-Administration selbst geschaffenen Wirtschaftsschwierigkeiten als Folge der sogenannten Reaganomie zu bezahlen, deren Opfer auch die Stahlindustrie der USA geworden ist.

Unverhohlene Einmischung

Nur als unverhohlene Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs ist die Erklärung zu werten, mit der der amerikanische Botschafter in Paris, Galbrate, aufgetreten ist. In einem Interview mit der Rundfunkgesellschaft France-Enfer empfahl er, wie Frankreich die Probleme Neukaledoniens zu lösen hat. Galbrate erklärte, Frankreich dürfe den Archipel nicht verlassen. „Die Präsenz Frankreichs in diesem Raum ist ein stabilisierender Faktor“, sagte er. Er gab der Befürchtung Washingtons hinsichtlich der Möglichkeit Ausdruck, daß Neukaledonien zu einem „neuen Grenada“ wird, und erklärte, die Erhaltung des Status quo im Gebiet des Stillen Ozeans sei im Interesse der USA.

Das Weiße Haus zeigt verstärktes Interesse für die Ereignisse in Neukaledonien. Wie das „Journal du dimanche“ mitteilt, hat der amerikanische Geheimdienst CIA seine Tätigkeit in dieser überseeischen Besitzung Frankreichs intensiviert. Außerdem weilte der Vorsitzende der Regierung Neukaledoniens, Dick Ukelwe, Vertreter einer der Rechtsparteien des Archipels, nach Presseberichten kürzlich in Washington, wo er mit hochrangigen Vertretern des USA-Außenministeriums zusammentraf. Das Interesse der USA-Administration an der Erhaltung des jetzigen Status Neukaledoniens ist auf seine außerordentlich wichtige politische Lage in der Region zurückzuführen und darauf, daß das Pentagon auf den Inseln des Archipels Militäranlagen unterhält.

Zuflucht für Nazikriegsverbrecher

Rund 10 000 Nazikriegsverbrecher, die gegen Völker vieler Länder blutige Verbrechen verübt hatten, haben in den Vereinigten Staaten Zuflucht gefunden. Diese Angaben macht der „Mahruf“, das Organ der österreichischen Widerstandskämpfer. Ähnliche Zahlen sind bereits von zahlreichen anderen ausländischen Presseorganen genannt worden.

Es steht fest, daß die amerikanischen Geheimdienste bereits während des zweiten Weltkriegs Auftrag hatten, Naziverbrecher anzuwerben, um deren „reiche Erfahrungen“ künftig bei verschiedensten Terrorakten, Subversionen oder Provokationen zu nutzen. Im Austausch gegen die ihnen gewährte Freiheit übermittelten sie geheimdienstliche Informationen an die amerikanischen Behörden.

Unmittelbar nach Kriegsende wurden viele Tausende faschistische Mörder, insofern nach Übersee gebracht. Der Transport verlief im wesentlichen im Rahmen von zwei Operationen unter den Kodebezeichnungen „Büroklammer“ und „Rattenweg“. Auf diese Weise wurden beispielsweise der „Henker von Lyon“, Barbie, der „Erfinder“ des Gaswagens, Rauff, und der „Todesengel“ des Konzentrationslagers Auschwitz (Oswiecim), der sadistische Arzt Mengele, auf dessen Befehl rund 400 000 Menschen vernichtet worden waren, hinüber gebracht.

Es liegt auf der Hand, daß sich keiner der Nazikriegsverbrecher hätte verstecken können — wie entlegen und schwer zugänglich sein Unter-schlupf auch gewesen sei mag — wenn er nicht einflußreiche Beschützer in den Vereinigten Staaten gehabt hätte.

Die amerikanischen Behörden verteilten den Prozeß der Entlarfung und Bestrafung der Nazimörder, den die Siegermächte realisieren wollten. Die sogenannte „Entnazifizierung“ in den Westzonen der BRD lief faktisch darauf hinaus, den faschistischen Henkern „Sünden“ zu vergeben.

Das menschliche Gewissen kann sich nicht damit zufriedengeben, daß Tausende Naziverbrecher in den USA nicht nur frei herumlaufen, sondern viele von ihnen als Antikommunismus-Experten von den Geheimdiensten ausgehollt werden. Bis vor kurzem hat Washington keinen Finger gerührt, um die hitlerfaschistischen Henker zur Verantwortung zu ziehen. Erst 1979 wurde unter dem Druck der öffentlichen Meinung eine spezielle Ermittlungsabteilung beim Justizministerium gebildet, deren Aufgabe es ist, nach Naziverbrechern zu fahnden. Wie der Kongreßabgeordnete Weiss erklärte, leben viele von denen, deren Schuld von dieser Abteilung eindeutig nachgewiesen wurde, noch immer unbehelligt im Land. Bisher wurden aus den USA lediglich rund ein Dutzend Kriegsverbrecher ausgewiesen.

Freisprüche, die amerikanische Gerichte in Strafverfahren gegen Nazihenker immer wieder fällen, sind inzwischen gesetzliche Regel. Indes ist eine harte Bestrafung der Kriegsverbrecher die Pflicht gegenüber dem Opfer des Faschismus und Militarismus und eine Warnung der aggressiven und evanchistischen Kräfte, die keine Lehren aus der Geschichte ziehen wollen.

Wassili CHARKOW, TASS-Kommentator

Treue zu den Idealen des Friedens bekräftigt

Die Treue der Organisation der Vereinten Nationen zu den Idealen des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, die in der Charta der Organisation zum Ausdruck kommt, hat der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar bekräftigt. In einer Rede in der Harvard-University, Bundesstaat Massachusetts, betonte der Generalsekretär, daß die komplizierten und dringenden Probleme, die heute vor der Völkergemeinschaft stehen, nur unter den Verhältnissen einer Verminderung der Spannungen in der Welt, der Eindämmung des Wettrenns und der Abwendung der Gefahr eines nuklearen Konflikts gelöst werden können. Javier Perez de Cuellar sagte, die Verminderung der Kriegsgefahr, insbesondere der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, müsse im Wirken der Organisation der Vereinten Nationen zur wichtigsten Angelegenheit werden. Die Menschheit sei früher niemals mit einer so realen und wachsenden Gefahr der Vernichtung der Zivilisation wie heute konfrontiert worden. „Deshalb kann es heute nichts Dringlicheres als die Reduzierung und Begrenzung der Rüstungen geben“, betonte Javier Perez de Cuellar.

Der UNO-Generalsekretär verwies auf die große Rolle der Organisation der Vereinten Nationen, die unter anderem in ihrem Wirken im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz und bei der Eindämmung des Wettrenns zum Ausdruck kommt. Zu den nennenswerten Leistungen der Vereinten Nationen zählt er unter anderem die Ausarbeitung des Vertrages über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresgrund und Ozeanboden und in deren Untergrund sowie der Konvention über das Verbot der militärischen oder sonstiger feindseliger Anwendung von Mitteln zur Umweltveränderung.

Der UNO-Generalsekretär äußerte sich ferner für die Beseitigung der gefährlichen Herde der internationalen Spannungen auf der Erde und betonte, daß die Vereinten Nationen in den 40 Jahren ihres Wirkens zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens einen beträchtlichen Beitrag geleistet haben. Javier Perez de Cuellar, der auf den Außerordentlich nützlichen und wirksamen Charakter der Aktivitäten der Vereinten Nationen verwies, erinnerte an ihre Verdienste bei der friedlichen Beilegung von Konflikten und bei der Lösung solcher Probleme wie Befolgung der Menschenrechte, Befreiung von der Erbschaft des Kolonialismus, Entwicklung des Gesundheits- und Bildungswesens, Ausbau der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Vorschlag der USA-Veteranen

Den 40. Jahrestag der Begegnung sowjetischer und amerikanischer Soldaten an der Elbe in der Geschichte des zweiten Weltkrieges zu begehen, hat die USA-Organisation „Amerikanische Veteranen für den Frieden“ vorgeschlagen. Deren Vorsitzender Leroy Wolins erklärte vor Journalisten in Chicago, die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Begegnung sowjetischer und amerikanischer Soldaten an der Elbe werde Gelegenheit geben, noch einmal zu unterstreichen, daß die UdSSR und die USA trotz ihrer Meinungsverschiedenheiten friedlich koexistieren und zusammenarbeiten können. „Wir wollen keinen gegenseitigen Holocaust im Feuer eines nuklearen Infernos und treten dafür ein, daß es zwischen unseren Staaten niemals zu einem Krieg kommt“, sagte er.

Die Begegnung an der Elbe sei ein Ereignis von historischer Bedeutung gewesen, erklärte Mary Polowsky, die Witwe eines der Teilnehmer an diesem Ereignis und aktiven Friedenskämpfers, Joseph Polowsky, in einem TASS-Interview. „Daher unterstütze ich voll und ganz den Vorschlag, dieses Jubiläum feierlich zu begehen“, sagte sie. Die Sowjetunion habe den entscheidenden Beitrag zum Sieg gegen den Faschismus geleistet, 20 Millionen sowjetischer Menschen haben dafür ihr Leben hingegeben, damit die Menschheit nie wieder die Schrecken des Krieges erlebe.

Deshalb, so fuhr Frau Polowsky fort, würden die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Begegnung an der Elbe besondere Bedeutung erlangen. Sie würden zweifellos zur Festigung des Weltfriedens und zur Entwicklung von Beziehungen zwischen den Völkern beider Länder beitragen.



Das Rassistensystem von Pretoria hat die Republik Südafrika in ein Groß-KZ verwandelt. Um die immer zunehmenden Massenkundgebungen gegen die rassistische Ordnung zu unterdrücken, schießt man auf die Manifestanten mit Gummikugeln und grobem Schrot, bewirft sie mit Tränengasgranaten, verprügelt sie mit Gummiknüppeln, hetzt sie mit Hunden. Infolgedessen sind von den „Ordnungshütern“ seit Februar 1984 etwa 200 Personen getötet und mehrere Hunderte schwer verwundet worden. Ein Bild aus der Zeitschrift „Newsweek“ — die Apartheid in Aktion. Foto: TASS

Dein Hobby - nützlich für alle Treffpunkt: Kellergeschoß

mit viel Platz für Energie, Kenntnisse und Phantasie

Seine pädagogischen Fähigkeiten entdeckte Wladimir Maierle mit Hilfe anderer Menschen, er selbst wäre wohl kaum auf den Gedanken gekommen, sich mit Schülern abzugeben. Er galt als qualifizierter Einrichter elektronischer Rechenmaschinen im Balchaser Hüttenkombinat. Und gerade dieser höchst moderne Beruf brachte ihn in nähere Kontakte mit den Kindern. Als Wladimir vor vier Jahren in Wilnius einen Fortbildungsjahrgang mitmachte, führte ihn der Zufall in einen der zahlreichen Hofklubs der litauischen Hauptstadt. Hier kam er auf den Gedanken, einen Radiozirkel in einem der Hofklubs seiner Heimatstadt Balchach zu gründen. Als Sekretär der Kom-somolorganisation der Abteilung Automatisierte Steuerungssysteme organisierte er die Patenarbeit seiner Komsozolen in den Hofklubs des Kombinats. Ihm selbst übertrug die Parteiorganisation die ehrenamtliche Leitung des Hofklubs „Olympia“ als Pädagoge und Organisator.

Der Klub ist im Kellergeschoß eines Wohnhauses untergebracht und besteht aus sechs Zimmern. Hier ist es trocken, sauber und hell. Die Auftrümmen Maria Iljitschna, von den Kindern Tjotja Mascha genannt, ist ein wichtiger Erziehungsfaktor im Klub: sie sorgt dafür, daß die achtundsechzig Kinderfußpaare, die jeden Dienstag, Freitag und Sonntag über die Schwelle des Klubs treten, vom Straßenstaub stets saubergewaschen sind — feuchtes Weizen und damit verbundenen Schmutz gibt es in Balchach nur selten.

Ein Dutzend Kinder in jedem Zimmer — das könnte ein Gewimmel und einen ohrenbetäubenden Lärm geben, aber nichts dergleichen geschieht: hier herrscht Ruhe, Ordnung, Organisiertheit. Die angehenden Tischler gehen in ihre Werkstätte, wo sie von Sascha Werbik und Dima Tichonow, Oberschülern aus den Mittelschulen Nr. 9 und Nr. 10 empfangen und über die Werkzeuge verteilt werden. „Heute tischlern wir Stühlen für den Kinder-

Einrichtung auch die Kinder mitarbeiten werden.

Daraus, was der Klub und dessen Leiter bereits erreicht haben, (übrigens ist Wladimir Frau Nina seine begeisterte Helferin), läßt sich schließen, daß die Vorhaben auch in Zukunft gelingen werden.

Jeder der sechs Zirkel wird von Oberschülern aus verschiedenen Mittelschulen geleitet, die in den jeweiligen Fächern höhere Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen.

So hat z. B. Kairat Shakubekow, der den Zirkel für Aussägen, Bilderbrennen und Modellieren leitet, früher einen ähnlichen Zirkel im Pionierpalast der Stadt besucht. Die Leiter der Zirkel stellen ihre Arbeitspläne selbst auf und unterbreiten sie dem Klubrat, der sie bestätigt und zusammenfaßt. Die Komsozolen des Kombinats, die den Klub aus der Taufe hoben, sind hier ebenfalls häufige Gäste und helfen bei der Arbeit der Zirkel mit. Nina Maierle zieht die Arbeit in der Küche vor, Pjotr Nikitin, Meister für Kontrollmeßgeräte, der mit seinen Kindern in den Klub kommt, hilft in der Tischlerei. Galina Pischikowa, Ingenieurin für Elektronik, plant und organisiert die Kulturveranstaltungen und die Reiseprogramme.

Ja, die Reisen sind ein besonderes Thema. In den fünf Jahren des Bestehens des Hofklubs besuchten die Kinder auf Kosten der Kommunalwirtschaftsverwaltung des Kombinats, die der Hofklubs unterstellt sind, Tenztau, Karaganda, Alma-Ata, Frunse, Kiew, Wolgograd, Leningrad, Schuschenskaja u. a. Sie machten sich mit den Sehenswürdigkeiten dieser Orte bekannt — davon zeugen die zahlreichen und hübsch ausgestatteten Alben. Überall besuchten sie die Hofklubs und tauschten Arbeitserfahrungen mit ihren Altersgenossen aus.

„Heute“, sagt Wladimir Maierle, „gibt es in der Stadt sieben Hofklubs. Daß diese Form der außerschulischen Erziehung der Kinder und ihrer Freizeitgestaltung außerordentlich wichtig und ersprießlich ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Die Zahl solcher Klubs könnte verdoppelt und verdreifacht werden, leider aber fehlt es immer noch an Erziehern, an Enthusiasten, die für ihre jüngeren Brüder und Schwestern etwas übrig haben. Dieser Sache sollten sich die Komsozolen aus den Betrieben der Stadt näher annehmen, denn hier ist Raum genug für die Anwendung ihrer jungen Energie, ihrer Kenntnisse und ihrer Hände.“

Artur HORMANN,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dsheskasgan

DIE MUTTER von Sergej F. stand vor dem Trainer ihres lieben Sohnes, und aus ihren feuchten Augen sprach die Bitte: „Was ist schon für Sie, eine gute Beurteilung zu schreiben“.

Vor einigen Jahren kam Sergej mit seinen Freunden zufällig in die Sportschule der Radfahrer, wo gerade Trainingszeit war. Sergej, damals war er Schüler der 6. Klasse, gefiel die Begeisterung der jungen Sportler, mit der sie jede Aufgabe des Trainers erfüllten. Sein Herz war getroffen. Lange vor Beginn der nächsten Beschäftigung stand er vor dem Eingang in die Sportschule in der Hoffnung, in die Gruppe aufgenommen zu werden. Der Atem stockte ihm — Und wenn der Trainer mich fragt? Aber alles nahm für Sergej ein gutes Ende. Der Trainer freute sich heimlich über den Neuling — der Junge war groß von Wuchs, schlank und stark, im Training ging er völlig auf und fand daran Genugtuung. Dem Trainer gefielen solche Charaktereigenschaften Sergejs wie Kampflust und Zielstrebigkeit. Der Junge hatte gute Perspektiven.

Aber da geschah etwas Unerwartetes, Sergej erkrankte und mußte längere Zeit das Bett hüten. Der Trainer ließ aber den Jungen nicht aus seinem Blickfeld, besuchte ihn zu Hause, kümmerte sich um seine Gesundheit, gab praktische Ratschläge. Unglaublich, aber diesem freundschaftlichen und nützlichen Verhältnis ihres Sohnes mit dem Trainer setzte auch er seine Mutter ein Ende. In ihrer blinden Liebe dachte sie, der Sport sei eine Überbelohnung für ihr krankliches Söhnchen. Sergej blieb der Sportschule fern, und war nun sich selbst

Sport ist ein gutes Erziehungsmittel, wenn man dieses Mittel gekonnt anzuwenden versteht

überlassen. Viel Freizeit, neue lustige Freunde, zielloses Bummeln durch allerlei Vergnügungsorten — all das brachte unseren „Helden“ bald auf die Anklagebank.

Hier ein ähnlicher Fall: Wolodja Sch. trieb mehr als zwei Jahre Radsport und nicht ohne Erfolg. Er war Meister der Stadt, erfüllte die Normen der Juniorensportklasse. Das regelmäßige Sporttreiben half Wolodja, auch im Schulunterricht gut voranzukommen. Einmal kam er zum Trainer und sagte, seine Familie ziehe in eine neue Wohnung im entlegenen Wohnviertel um, und die Eltern (!) seien dagegen, daß er solch einen weiten Weg zur Sportschule machen muß. Alle Bemühungen des Trainers, die Eltern zu überreden, waren vergebens, Wolodja kam nicht mehr in die Sportschule. Wohl als Lohn für seinen Gehorsam erhielt Wolodja von seinen Eltern ein neues Motorrad. Solange es neu war, ging alles gut, aber mit der Zeit brauchte man bald diesen, bald jenen Teil. Die Eltern aber meinten, daß sie schon genug Geld ausgegeben hätten. Wolodja verlegte sich aufs Stehlen. Jedes verbrochene Verbrechen, das er beging, erregte einmal ein Ende. So erging es auch dem „jungen Techniker“, der schließlich auch auf die Anklagebank kam.

In diesen beiden Fällen hätte das Finale ganz anders sein können, wenn die Eltern zu ihren Kindern aufmerksamer gewesen wären. Daß ein wohlwollendes, gemeinsames Handeln der Eltern und des Trainers gute Erfolge in der Erziehung der Kinder bringen kann, belegen folgende zwei Beispiele.

... Nikolai Jefimow besuchte die sechzehnte Schule und zählte zu den „Schwierigen“. In der Familie wurden ihm nicht viel Aufmerksamkeit und Fürsorge zuteil. Die meiste Zeit verbrachte er auf der Straße und auf den Höfen. Ihn kannte jedermann. In der Miliz war er auch gut bekannt.

Den Trainer junger Radsportler Viktor Pawlowitsch Stoka lernte Nikolai ganz zufällig und unerwartet kennen. Viktor kam in die Schule, um seine Zöglinge zu kontrollieren, und der bewegliche Junge fiel ihm auf. Von den Lehrern erfuhr er über seine „Abenteuer“ und beschloß, ihn für den Sport zu gewinnen. Gewiß geschah das nicht über Nacht, aber bald war Nikolai einer der besten Radfahrer der Stadt. Nach der achten Klasse ging er in die 66. Fachschule, erlernte dort einen Arbeiterberuf, immer war der Sport seine Lieblingsbeschäftigung. Viktor Pawlowitsch hat auch die Eltern

des Jungen zu seinen Gleichgesinnten und guten Helfern bei der Erziehung des Jungen gemacht. Vor kurzem wurde Nikolai Sieger in der Unionsmeisterschaft der jungen Radfahrer und erfüllte damit die Normen des Meisters des Sports der UdSSR.

Auch der Schüler der 6. Schule Grigori Korabelnikow hatte das Glück, in seinem Leben solch einem erwachsenen Freund wie Viktor Pawlowitsch Stoka zu begegnen. Der Junge wuchs ohne Mutter auf. Der Vater hatte immer wenig Zeit, um sich dem Sohn zu widmen. Grischka zählte in der Schule ebenfalls zu den „Schwierigen“. Aber da kam in sein Leben der Sport, dem er sich völlig hingab. Ob Viktor Pawlowitsch ein besonderes Gefühl für die vernachlässigten Jungen hatte, oder es nur sein pädagogisches Talent als Trainer war? Das bleibt dahingestellt. Doch diese Geschichte hatte auch ein Happy-End. Heute erinnert sich Grischka mit Lächeln an seine „Abenteuer“ in der Schule. Er ist jetzt ein völlig anderer Mensch geworden — willensstark, zielstrebig. Er wurde Sieger auf der Schülersparkiade der Kasachischen SSR, Mitglied der Republikauswahl, Sieger des Turniers um den Preis des Fernsehens von Jerewan.

Sport ist nicht nur ein wirksames Heilmittel, wie die Ärzte behaupten, er ist auch ein guter Erzieher. Man muß nur verstehen, dieses Mittel gekonnt anzuwenden, wie Viktor Pawlowitsch Stoka es tut, um den Kindern zusammen mit den Eltern und Schullehrern den richtigen Weg in seine wunderbare Welt zu weisen.

Anton GRAZ
Koktschetaw

Untersuchung beendet

Die Entwicklungswege der alten baltischen Sprache, des Litauischen, die von den modernen Sprachen dem Sanskrit am nächsten steht, werden von dem bekannten litauischen Philologen Dr. Sigmars Sinkavičius untersucht. Er schloß jetzt die Arbeit an dem fünfbandigen Werk „Die Geschichte der litauischen Sprache“ ab. Das erste Buch dieses umfassenden Werkes ist bereits erschienen. In Litauen ist ferner eine

dreibändige akademische „Grammatik der litauischen Sprache“ herausgegeben worden. Es erscheint auch ein „Atlas der litauischen Sprache“. Und kurz vor dem Jahreswechsel erhielten die Abonnenten den 13. Der 18-bändige akademischen Ausgabe des „Lexikons der litauischen Sprache“.

Die „grünste“ Stadt in Europa

Als in diesem Winter das Thermometer zum ersten Mal auf 20 Grad gesunken war, wurde in den Leningrader Parks und Grünanlagen das Signal zum Baumpflanzen gegeben — eine für diese Jahreszeit recht ungewöhnliche Aktion. Mehr als 2500 herangewachsene Linden, Ulmen, Birken und Lärchen mit bereits üppiger Krone und mächtigen Wurzeln werden aus Baumschulen in die städtischen Wohngebiete verpflanzt.

Die Technologie der Neujahrs-pflanzung, die im Widerspruch zu sämtlichen Traditionen des Gartenbaus steht, wurde von Leningrader Botanikern ausgearbeitet. Sie hatten festgestellt, daß Bäume, die sich im „Winterschlaf“ befinden, einen derartiger „Eingriff“ leichter überstehen, als dies im Frühjahr oder im Sommer der Fall ist. Die Gärtner, die Baumstämme mit einem gefrorenen Erdklumpen an den Wurzeln pflanzen, konnten erreichen, daß alle ihre „Zöglinge“ die Verpflanzung unbeschadet überstehen.

Leningrad gehört zu den „grünsten“ Städten in ganz Europa. Die Gartenbaukunst geht hier bis auf die Gründung der Stadt an der Newa im Jahr 1703 durch Zar Peter I. zurück. Damals blieben die schönsten Wälder und Heide an den unbesiedelten Flüssen den künftigen Stadtgartenanlagen vorbehalten. Heute nehmen sie eine Fläche von rund 30 000 Hektar ein. Nahezu 900 Parks, Garten- und Grünanlagen bilden eine Art Gartenland-schaftsmuseum.

Die Liebe der Leningrader zum Grün ihrer Stadt wurde während des 2. Weltkriegs besonders deutlich. Während der 900tägigen Belagerung durch die hitlerfaschistischen Truppen, die die Stadt Hunger und Kälte widerstand, als in der Stadt an Brennholz mangelte, wurde in Leningrad nicht ein einziger Baum gefällt.

Heute realisieren die Leningrader Stadtgärtner ein großangelegtes Programm: Alte Parks werden wiederhergestellt und neue Grünanlagen in den Neubaugebieten geschaffen.

(TASS)

neues aus wissenschaft und technik

Fotografieren des Halleyschen Kometen gewonnen

Fotografieren des Halleyschen Kometen sind jetzt von Wissenschaftlern Kasachstans auf einer neuen Sternwarte im Tjenschan gewonnen worden. Wie der stellvertretende Direktor des astrophysikalischen Akademiestituts der Republik Dr. Alexander Kurtschakow, gegenüber TASS sagte, sollen die Aufnahmen unter anderem helfen, die Bahnen der zu einem Rendezvous mit diesem „weltraumvagabundierenden interplanetaren Kometen“ zu korrigieren.

Im Rahmen des internationalen Programms zur Erforschung des Halleyschen Kometen sind die kasachischen Astronomen mit der Koordinierung der Forschungen betraut, die die Prozesse um dessen Kern betreffen. Gerade im „Kopf“ des Kometen vollziehen sich bei dessen Annäherung an die Sonne besonders stürmische und dynamische Veränderungen.



Im Labor für Chemie der Hoch- und Höchstdrucke des Instituts für organische Chemie, N. D. Selinski der AdW der UdSSR erforscht man die Beeinflussung organischer Reaktionen durch den Druck. Die Forschungen ergaben, daß die Nutzung eines bis 20 kbar (1 kbar = 1000 Atmosphären) starken Drucks unersetzlich für die Erforschung des Mechanismus chemischer Umwandlungen und der Synthese verschiedener Stoffe und Materialien ist. Die Erhöhung des Drucks bis 15 kbar, beschleunigt den Verlauf chemischer Reaktionen 1000fach, nicht selten 10 000- und 100 000fach.



Im Bild: Beim Diskutieren der Ergebnisse von Experimenten chemischer Umwandlungen organischer Stoffe bei Deformation unter Hochdruck. V. I. n. r.: Laborchef, Doktor der Chemiewissenschaften Professor W. Shulin, Aspirantin J. Shurajlowa und der wissenschaftliche Mitarbeiter, Kandidat der mathematisch-physikalischen Wissenschaften G. Schachowski. Foto: TASS

Neue Filme

Begegnung nach vielen Jahren

„Die Brüder Karamasow“, „Zählung des Feuers“, „Die unwahrscheinlichen Abenteuer der Italiener in Moskau“, „Der Halbmarathonlauf“ und viele andere, sind alle Filme, die der bekannte Kameramann Sergej Wronski gedreht hat. Nun wendet er sich der Regie zu, und es entsteht der fesselnde Streifen „Die Sanduhr“, den er in Zusammenarbeit mit dem Szenaristen und Filmkunstwissenschaftler Sergej Freilich in den Ateliers des Studios „Mosfilm“ dreht.

Die beiden Hauptrollen Nikolai Panschin und Stepan Grebenzow begegnen sich zufällig nach vielen Jahren dort, wo während des Großen Vaterländischen Krieges ihre Freundschaft geboren und erstarkt ist, wo ihr Freund, der dritte im Bunde, ums Leben gekommen ist, als er sie mit seinem eigenen Leib gegen die feindlichen Kugeln schützte. Hier, in diesem kleinen Städtchen, war Grebenzow seiner Liebe begegnet.

Heute führt dieses Kurortstädtchen ein friedliches, frohliches und sorgenloses Leben. Hierher kommen die Menschen aus allen Teilen des großen Landes und auch ausländische Touristen, angezogen durch die herrliche Natur und die mannigfaltigen Erholungsmöglichkeiten. Unter den Gästen ist auch ein Tourist aus Westdeutschland, der wohl auch an diesem Ort im Krieg gewesen ist.

So drängen sich in das sorgenlose Kurortleben der Freunde die schmerzhaften Erinnerungen an die Kriegsjahre. Nikolai und Stepan begehen sich auf der Gebirgspitze, wo sie damals nach dem erbitterten und opferreichen Kampf einander für lange Jahre aus der Sicht verloren haben. An vieles erinnern sich die Freunde; für sie sind jene unheilvollen Jahre nicht Geschichte, sondern eine Zeit der härtesten moralischen Prüfungen.

Wie hat sich nun das Nach-

Waren für das Volk

Tadellose Arbeit

Rayonsowjets Nikita Molokowskij geleitet. Ich bin bestrebt, Schlosser fünfter Qualifikationsgruppe zu werden. Außerdem bereite ich mich darauf vor, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beizutreten.“

Larissa Anissimowa setzte das Gespräch fort: „Jetzt steht die ganze Belegschaft unseres Betriebs im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Zu Mitgliedern unseres Betriebs wurden die Helden der Sowjetunion Mantschuk Mamotowa, Wassill Klotschkow und Alja Moldagulowa. Das verdiente Geld wird an den sowjetischen Friedensfonds überwiesen. Außerdem haben wir Komsozolen im Vorjahr schon drei Subbotniks durchgeführt; das verdiente Geld wurde ebenfalls an den sowjetischen Friedensfonds überwiesen. Jeden Monat wird zu Ehren des bevorstehenden Jubiläums das Fazit des Wettbewerbs gezogen. Den Siegern in diesem Wettbewerb werden dann am Vorabend des Festes die denkwürdige rote Fahne und Wimpel, Ehrenurkunden und Prämien zugesprochen.“

Arbeitskollektiv des Produktionsabschnitts für Erzeugung von Massenbedarfsgütern arbeiten meistens tags und nachts. Unter der Leitung ihrer älteren Kollegen erfüllen und überbieten sie ihre Planaufgaben. Sie lösen komplizierte Probleme der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Erzeugnisse, der Automatisierung und Mechanisierung der Produktion. Das Arbeitskollektiv hat sich verpflichtet, im Jahre 1985 die Arbeitsproduktivität überplanmäßig um 1 Prozent zu steigern. Im Kollektiv gibt es Rationalisatoren, die bemüht sind, alle Arbeitsvorgänge zu vervollkommen. Besonders große Aufmerksamkeit wird zur Zeit der Erhöhung der Meisterschaft der Arbeiter geschenkt.

„Wir produzieren Käfige für Singvögel, Metermaße, Untersätze zum Abtrocknen des Geschirrs und andere Massenbedarfsgüter“, sagte der Leiter des Pro-

Waren für das Volk

Tadellose Arbeit

duktionsabschnitts Marat Dsholdassow. „Darunter auch die Elektroanlagen, „Aissulu“, die wir das zweite Jahr produzieren. Im vergangenen Jahr haben wir davon etwa 6500 erzeugt, das ist zweimal mehr als planmäßig. In diesem Jahr werden wir doppelt soviel Elektroanlagen herstellen. Wie Sie sehen, steigt die Produktion unserer Erzeugnisse rapide an. Jedes Jahr nehmen wir die Produktion um 1 bis 2 neuen Arten der Massenbedarfsgüter auf.“

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die zusätzlichen Maßnahmen zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsgütern in den Jahren 1983 bis 1985“ wird darauf hingewiesen, daß der Verbesserung des Sortiments und der Qualität der Erzeugnisse große Bedeutung beigemessen wird. Diesen Fragen schenken auch die Partei-, Komsozol- und Gewerkschaftsorganisationen sowie die Betriebsleitungen die größte Aufmerksamkeit. Man braucht nur daran zu denken, daß unser Werk im Jahre 1980 Erzeugnisse höchster Qualität für 197 000 Rubel geliefert hat. Im vergangenen Jahr waren es davon schon für 1 656 000 Rubel gefertigt. Das ist ein Riesenschritt vorwärts. Natürlich gehört der Produktionsabschnitt für Erzeugung von Massenbedarfsgütern nicht zu den zurückbleibenden. Nicht nur einmal haben wir im sozialistischen Wettbewerb der Arbeitskollektive des Betriebs den ersten Platz belegt.“

Es sei hervorgehoben, daß 98,6 Prozent der Erzeugnisse im Betrieb ohne Beanstandung geliefert werden. Die Plankennziffer beträgt 97 Prozent. Auch der Produktionsabschnitt für Herstellung von Massenbedarfsgütern arbeitet ohne Reklamationen. Wie ersichtlich, ist das Arbeitskollektiv des Betriebs bemüht, sein Scherflein zur noch besseren Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsgütern beizutragen.

Luise ALBERT
Alma-Ata

Laser wird zur Operation beim Glaukom verwendet

Ein chirurgischer, der sogenannte „kalte“ Laser, ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Er wird zur Behandlung des Glaukoms verwendet. Sein Wirkungsprinzip besteht darin, daß mit dem Laserstrahl das Gewebe „durchstochen“ und eine Öffnung mit einem Durchmesser von 0,05 Millimeter gebildet wird, durch die denn auch die intraokulare Flüssigkeit nach und nach abgeführt wird.

Akademienmitglied Michail Krasnow, einer der führenden

Geologen fanden Erklärung für alte Legende

Eine natürliche Erklärung haben Geologen aus Tadshikistan für eine alte Legende gefunden, wonach ein „Feuerstein“ von Himala bis ins Gebirge geschleudert habe. Auf Grund dieses hohen Hinweises auf ein dort niedergegangenes Weltraumobjekt wurde das Innere des in 4000 Meter Höhe im Pamir gelegenen Kraters erforscht. Erst bei der Untersuchung von Graniten in der Umgebung der gigantischen Senke auf dem „Dach der Welt“ entdeckten die Forscher feine Metallkörner im Gestein, die auf einen beim Flug durch die Atmosphäre schmelzenden Ei-

senmeteoriten schließen lassen. Darüber hinaus wurde neben verbreiteten Mineralien der auf der Erde äußerst selten vorkommende Wüstliit festgelegt. Dank der relativ dünnen Luft im Hochgebirge des Pamir konnte mehr Materie vom Weltraumobjekt zu Boden gelangen als beim Meteoritenfall an anderen Orten. Der Zeitpunkt der Katastrophe wurde von Geologen mit Anfang des XVII. Jahrhunderts bestimmt.